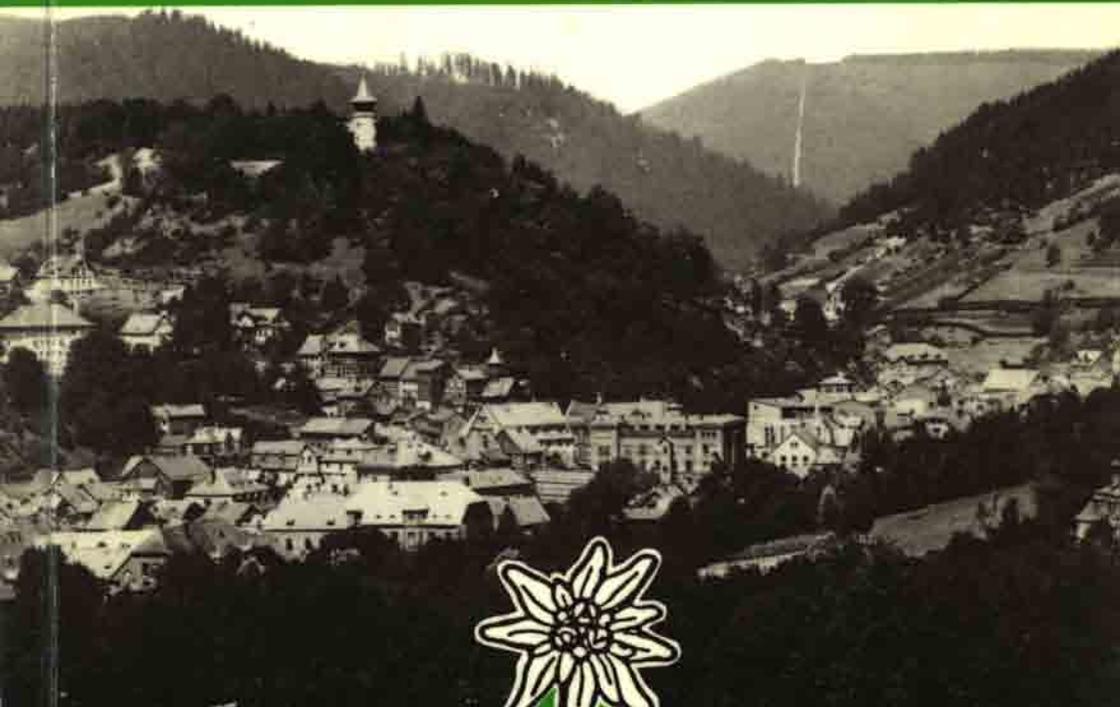


100 JAHRE
SEKTION
SONNEBERG
IM
DEUTSCHEN ALPENVEREIN
SITZ COBURG



90 Jahre
Purtscheller - Haus

8
E
1304

Die Hansentwies.

Niert ümmer lahs blauer Himmel gesei
In Lohm un in der Natur;
Amol schlächt ah a Watter nei
Dou trachtis in eenerur.

An su an Loug gieh nier neis Bett
Is kaum die Sunn ze Ruh;
An besten dou nein Wohlid mer gett
An schliefst sei Schtummtür zu.

Dou namm dein Schtackn un dein Hut
Un gieh in Schähbarg nauß,
Ich soug derich, Freund, dös tut der gut,
Dou tahlsta widder auf.

A Plahla wäñ ich, heemlich-schtill,
Wu grueße Bahm rümschtänn,
War dou vergaß sein Jammer will,
Der brauchst nar hiezegänn.

Dou leg dich nieder nei es Grous,
(Wenn's groud nier regent drauf),
— Dich schtürkt lä Fuchs un ah lä Hous —
Un gud zun Himmel nauß.

Milliona Schtarnla flimmern dou
Milliona Walten weil,
Dir is, als gudt der Harrgott rou,
Un du vergißt dei Leid.

Dou marktsta erscht, wie kläh da bist,
Wie kläh dei Sorg un Müh,
Wie olwer öller Schtreit un Zwißt,
Dös mußtsta dou verachtieh.

Mir salwer is dös Plahla lieb,
Es is mei Paredies,
Un is amol mei Himmel trüb,
Such ich mei Hansentwies.



Hansentwies

100 Jahre Sektion Sonneberg 1890 – 1990



90 Jahre Purtschellerhaus 1900 – 1990

Herausgegeben 1990 im Selbstverlag
Sektion Sonneberg des Deutschen Alpenverein e.V. (Sitz Coburg)

Zusammenstellung und Gestaltung: Werner Bauer, Rödental
Horst Gebler, Coburg-Dörfles

Beiträge: Werner Bauer; Hanno Horn; Dr. Ernst Hötte;
Dr. Thomas Prehn; Eddi Bauer.

Quellennachweis: Mitteilungen des DuÖAV; Jahresberichte und
Archivmaterial der Sektion Sonneberg.

8 E 1304

Alpenvereinsbücherei
D.A.V. München

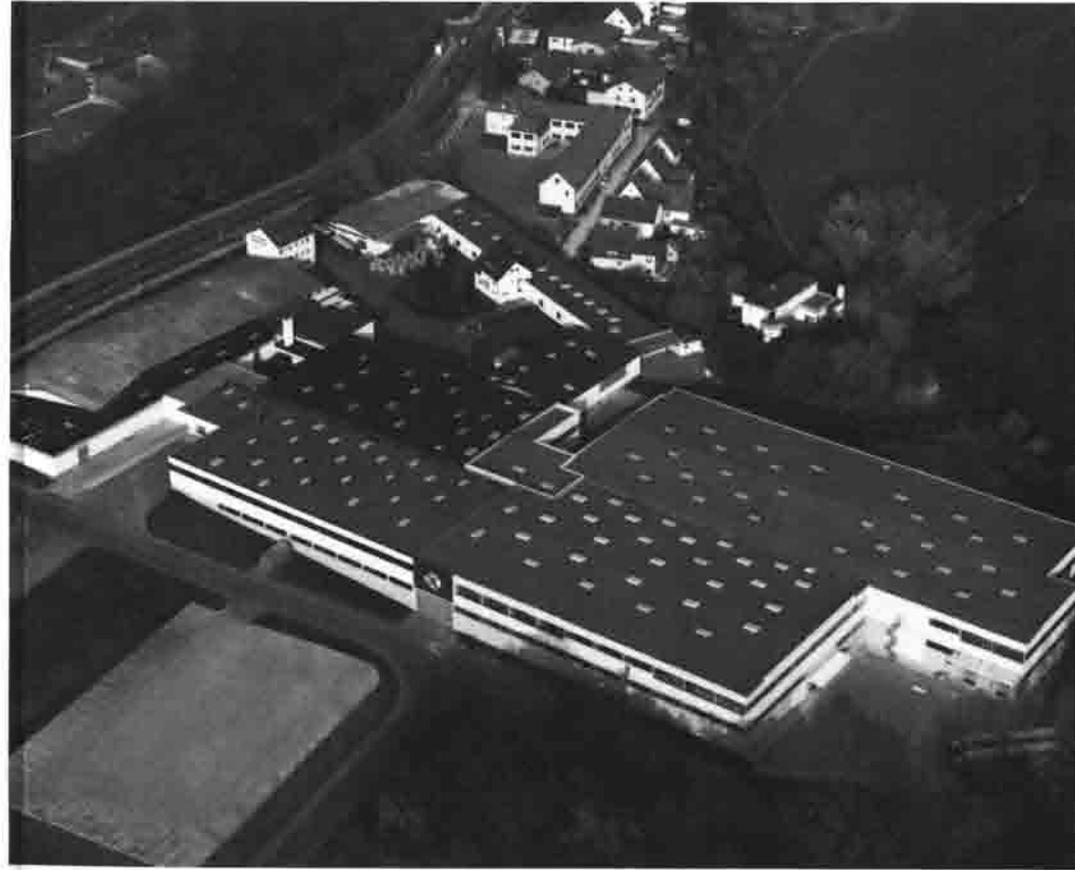
Inhalt

Vorwort und Grußworte	Seite
1.Vors. Sektion Sonneberg,Dieter Greiner	5
1.Vors. des Deutschen Alpenverein,Dr.Fr.März	7
1.Vors. Sektion Berchtesgaden,Karl Seibert sen.	8
Blick in die Geschichte der Sektion Sonneberg	
Einführung	11
Entstehen der Deutschen Alpenvereine und Fusion m.Österreich	13
Gründung der Sektion Sonneberg 1890	14
Die erste Satzung der Sektion Sonneberg von 1890	15
Bau des Purtschellerhauses 1900	18
Auszug aus der Festschrift zur Eröffnung des Purtschellerhauses und die erste Hausordnung 1900	20
Entwicklung bis Ende des ersten Weltkrieges	27
Einladung zum Zubau des Purtschellerhauses 1910	28
Die zwanziger und dreißiger Jahre	29
Zum Tod des Gründers der Sektion,Kommerzienrat Edm.Fleischmann	31
Einladungsplakate dreißiger Jahre	33
Grenzverlauf am Purtschellerhaus und Lageplan von 1937	37
Entwicklung des DAV nach 1945	39
Ernst Hartwig und die Neugründung der Sektion Sonneberg 1953	40
Das erste Treffen nach 1945 in Berchtesgaden im Jahre 1956 und die Zeit bis zur Rückgabe des Purtschellerhauses	42
Übergabevertrag und Zeitungsausschnitt	
1975 bis Öffnung der Grenze nach Sonneberg	48
Ausschnitt aus der Sonneberger Zeitung zur Grenzöffnung	50
Die alpinen Aktivitäten der Sektion Sonneberg nach 1945 von Hanno Horn	52
Bergwanderung für Senioren von Dr. Ernst Hötte	62
Eine einmalige Leistung von Eddi Bauer	66
Sonnebergs schwerste Stunde im April 1945 von Dr. Th.Prehn	69
Sonneberger Impressionen	72
Tausend Wiedersehen unter dem Hohen Göll und der„Engel der Barmherzigkeit"	75
Zeitungsauszüge aus Berchtesgadener und Sonneberger Zeitung von 1967;1987	79
Bildernachweis:	
Archiv der Sektion Sonneberg - Mitglieder der Sektion Frau Johanna Keib und Werner Bauer	



COBURGER KARTONAGENFABRIK

Das leistungsfähige und modern eingerichtete Faltschachtelwerk in Nordbayern.



Mühlenweg 1-3 - Telefon: (09561) 6744 - 8635 Dörfles-Esbach

96 673

**Die Vorsitzenden der Sektion Sonneberg
in ihrer hundertjährigen Geschichte**

1890 - 1923 Kommerzienrat Edmund Fleischmann
 1923 - 1934 Amtsgerichtsrat Heyl
 1934 - 1945 Amtsgerichtsrat Dr. Wagner
 1945 - 1953 in der DDR verboten
 1953 in der Bundesrepublik wiedergegründet
 1953 - 1975 Kaufmann Ernst Hartwig
 3/1975 - 10/1975 Kaufmann Horst Gebler (kommissarisch)
 1975 - 1977 Kaufmann Jochen Hartwig
 seit 1977 Oberst Dieter Greiner

Die Hüttenwirte seit 1900

1900 - 1903 Frau Stanggassinger
 1903 - 1933 Karl Schuster
 1934 - 1960 Geschwister Johann und Notburga Pichler
 1961 - 1979 Ehepaar Anton Springel
 1980 - 1985 Ehepaar Kaltenbacher
 seit 1986 Ehepaar Zembsch

**Der Vorstand der Sektion Sonneberg im Jubiläumsjahr
gewählt am 21. Oktober 1989**

Dieter Greiner	1. Vorsitzender
Horst Gebler	2. Vorsitzender
Eduard Bauer	Schatzmeister
Hanno Horn	Schriftführer
Hans Angerer	Hüttenwart
Bernd Haase	Jugendwart
Siegfried Knorr	Wanderwart
Dr. Adolf Schilling	Justitiar

**Vorwort zum 100jährigen Jubiläum der Sektion Sonneberg
im Deutschen Alpenverein**



100 Jahre Sektion Sonneberg im Deutschen Alpenverein, ein Jubiläum, an dem die Sektion mit ihrer wechselvollen Geschichte einer Würdigung bedarf. Die Sektion legte wohl einen dornenvollen Weg zurück
 - vom Gründungstag am 15. Nov. 1890 mit dem 1. Vorsitzenden Edmund Fleischmann und 23 Mitgliedern,
 - der Einweihung des Purtschellerhauses bereits 10 Jahre später am Hohen Göll bei Berchtesgaden, einschließlich der Erweiterung im Jahre 1910,
 - dem Aderlaß von nahezu 100 Mitgliedern im 1. Weltkrieg,
 - dem Überwinden aller Fährnisse in der Inflationszeit,
 - bis zum Einstellen des Vereinslebens am Ende des 2. Weltkrieges, wozu die Sektion mit ca. 350 Mitgliedern durch die Verhältnisse im geteilten Deutschland vorerst gezwungen war.

Wenn es 1953 gelungen ist, die Sektion in der Bundesrepublik mit Sitz in Coburg wieder aufleben zu lassen und die Rückgabe des Purtschellerhauses zu erreichen, so ist dies dem unermüdlichen Einsatz des damaligen 1. Vorsitzenden Ernst Hartwig zuzuschreiben, dem hierfür besonderer Dank gebührt.

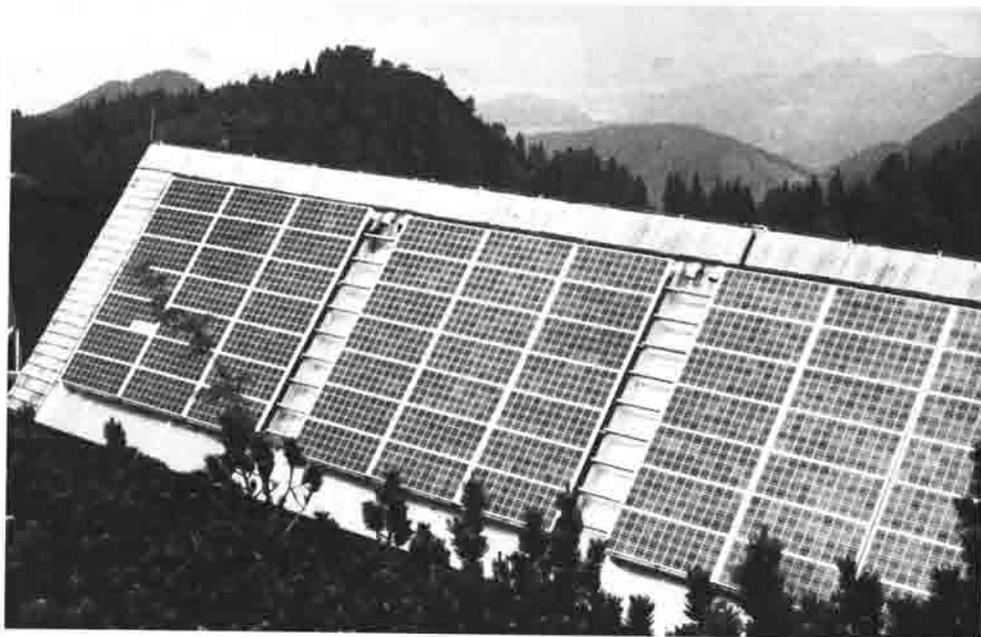
Heute ist die Sektion mit 352 Mitgliedern eine der wenigen, welche die Verlegung von Thüringen nach dem Westen in voller Selbständigkeit überlebt hat.

Wir in der Sektion denken mit Stolz und Hochachtung an das, was unsere Vorgänger geleistet und geschaffen haben. Es ist uns Verpflichtung, weiter für die Erhaltung der Werte und das Erreichen der Ziele, die sich der Deutsche Alpenverein gesetzt hat, zu arbeiten.

Das von unseren Vorgängern unter vielen Mühen erbaute Purtschellerhaus wollen wir als ein Stück Heimat für alle im Westen lebenden Sonneberger Mitglieder hüten und als einen Ort der Begegnung erhalten. Abschließend möchte ich allen denen danken, die sich der Sektion zu allen Zeiten ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben, sei es durch Mitarbeit im Vorstand oder durch aktives Mitwirken an den Geschicken der Sektion. Wenn es uns gelingt, unsere nachwachsende Jugend für die Belange der Sektion über bloße Mitgliedschaft hinaus zu aktivieren, brauchen wir uns über den Fortbestand der Sektion und des Purtschellerhauses auch im kommenden Jahrhundert keine Sorge zu machen.

Dieter Greiner
1. Vorsitzender der Sektion

SONNE HAT ZUKUNFT



- Solarstromversorgung für Häuser des DAV, z.B. Purtscheller Haus
- Wir sind Spezialisten für den alpinen Raum
- Solarstrom für Hütten, Häuser und Netzeinspeisung

Fachbetriebe als Händler willkommen!

IBC



Generalvertreter für
KYOCERA

Postfach 11 07 – Am Kreuzberg 5 – D-8623 Staffelstein
Telefon (09573) 3066 – Telefax (09573) 3832 – Telex 662 688 akumo d

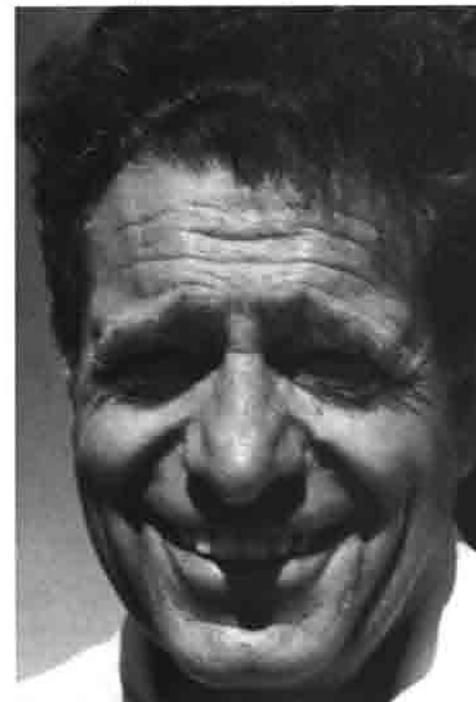
Grußwort 100 Jahre Sektion Sonneberg

Wir erleben im Augenblick im Osten Europas eine Entwicklung, die wir noch vor kurzem nicht für vorstellbar hielten und die hoffentlich auch noch anhält, wenn die Sektion Sonneberg im Herbst 1990 in Berchtesgaden ihr 100jähriges Jubiläum feiert. Diese Entwicklung hat auch das Stamm-land der Sektion Sonneberg erfaßt. Gerade vor diesem Hintergrund wird die Tatsache, daß es einer kleinen Gemeinschaft wie der Sektion Sonneberg gelungen ist, die Jahrzehnte zu überdauern, aktiv im Sinne des Alpenvereins zu bleiben, besonders denkwürdig.

Es bedurfte in ganz besonderem Maß der bergsteigerischen Tugenden Mut, Ausdauer und Unverzagtheit, die Sektion Sonneberg fortzuführen und das Purtschellerhaus als Bergsteigerheim zu erhalten. Es erfüllt uns alle mit großer Freude, daß das Purtschellerhaus jetzt nicht mehr nur ein Stück Heimat für die im Westen lebenden Sonneberger ist, sondern auch von denen aus der alten Heimat wieder erreicht werden kann.

Allen Mitgliedern der Sektion Sonneberg, ganz besonders aber den Damen und Herren, die sie durch die Jahrzehnte geführt haben, für ihre Unverzagtheit herzlichen Dank!

Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender





Liebe Sonneberger.

Bewußt habe ich diese Anrede gewählt. Drückt sie doch aus, was auch Euer Jubiläum prägen soll:

Die Berge mit ihrer Freude des Erlebens und Erholens und die Sonne mit ihrem Glanz und ihrer Wärme.

Wir Berchtesgadener vom DAV wünschen Euch noch viele Jahrzehnte der Freude in den Bergen.

Ein Jubiläum von 100 Jahren ist so richtig dazu angetan zurückzublicken. Ihr Sonneberger könnt es mit Stolz und Dankbarkeit.

Mit einbezogen in diesen Rückblick wird sicher auch Ludwig Purtscheller, ein Alpinist von hohen Graden. Ihr habt ja sein herausragendes Wirken in den Berchtesgadener Bergen durch die Namensgebung für Euer Unterkunftshaus am Hohen Göll, das Purtschellerhaus, vorbildlich dokumentiert.

Mit dabei ist auch die Sektion Berchtesgaden, die sich besonders freut, daß Ihr Eure Feier bei uns veranstaltet.

Für diese 100-Jahrfeier wünschen wir Euch gutes Gelingen, Berge von Glück für die Zukunft, und hoffen auf eine weitere gute Partnerschaft.

Karl Seibert sen.
1. Vors. der Sektion Berchtesgaden

Die schönste Jahreszeit ist da!

Jetzt neue Schuhe für die ganze Familie, für jeden Zweck!



(Tradition verpflichtet seit 1853)

Unser Motto:

**Gute Schuhe preiswert.
Jeder Einkauf lohnt sich.**

Mehr als 10 000 Paar Schuhe zur Wahl.
Kommen, sehen, staunen.
Wir beraten und bedienen – kinderfreundlich.

Täglich Neueingänge topmodischer Modelle.

Bevor Sie woanders einen Parkplatz suchen und finden, haben Sie bei uns schon eingekauft und Geld gespart.

150 kostenlose Parkplätze vor der Tür!

SANIFORM-SCHUHMARKT
DÖRFLES-ESBACH HANS SCHEELE

gegr. in Sonneberg 1853 (Fa. Schuh Greiner, Untere Marktstr.)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 18.30 Uhr,
Samstag 8 bis 13 Uhr, langer Samstag 8 bis 16 Uhr.

Wer klare Ziele hat, erwartet viel von seiner Bank.



Mehr Information, mehr Beratung, mehr Erfahrung. Gemeinsam mit Ihnen finden wir immer die Antwort, die Ihnen Nutzen bringt.

Beratung auch
außerhalb der Öffnungszeiten
nach Vereinbarung.

Deutsche Bank



Filiale Coburg · Spitalgasse 19 · Telefon (09561) 748-0

Blick in die Geschichte der Sektion Sonneberg
im Deutschen Alpenverein (DAV e. V.) mit Sitz in Coburg

Einführung

Vor hundert Jahren, am 15. November 1890, wurde die Sektion Sonneberg im Deutschen Alpenverein gegründet. Fürwahr ein Grund, Geburtstag zu feiern und sich dabei die wechselvolle geschichtliche Entwicklung der Sektion vor Augen zu führen. Insbesondere sollte wohl auch jungen und neuen Mitgliedern gesagt werden, wie die Sektion Sonneberg eine neue Heimat in Coburg fand.

Bezogen auf die geschichtliche Entwicklung mußte aber auch manches ungeschrieben bleiben, weil einfach durch die Wirren der letzten Kriegs- und Nachkriegsjahre nur noch auf wenig Unterlagen aus der alten Heimat zurückgegriffen werden konnte.

Das Entstehen der Alpenvereine

Über das Entstehen der Alpenvereine ist schon viel geschrieben worden. Oftmals wurde dabei längst Bekanntes wiederholt, anderes wiederum blieb offen. Dessen ungeachtet soll hier noch einmal auf die Geschichte der Alpenvereine eingegangen werden.

Im Jahre 1854 faßten junge Naturforscher aus dem Wiener Hochschulbereich den Plan, den alpinen Gedanken zu pflegen und zu fördern. Ihr Ziel war es, einen Alpinen Verein zu gründen. Acht Jahre später, am 19. November 1862, wurde der Plan verwirklicht, und es kam zur Gründung des österreichischen Alpenvereins in Wien.

In der Frühgeschichte des Alpinismus waren die Briten neben den Schweizern nicht nur in der Besteigung von Alpengipfeln, sondern auch mit Besteigungen von Gipfeln auf der ganzen Welt, in den Anden von Südamerika wie auch im Himalaya führend. So erklärt es sich, daß in Großbritannien schon fünf Jahre früher als in Österreich, nämlich im Jahre 1857, der erste englische Alpine Club in London gegründet wurde.

Ein Jahr nach der österreichischen und fünf Jahre nach der britischen Gründen haben die Schweizer und die Italiener ihre Clubs ins Leben gerufen. Es waren die "Schweizer Alpen-Club (SAC)" und der italienische "Club Alpino Italiano (CAI)"

im Jahre 1863. Mit dem Zusammenschluß der französischen Alpinisten zum "Club Alpin Français (CAF)" wurden elf Jahre später, man schrieb schon das Jahr 1874, die Alpenvereinsgründungen abgeschlossen.



Wo aber blieben die Deutschen?

Zur Zeit der Wiener Initiative im Jahre 1862 gehörte Österreich zum Deutschen Bund. So traten auch Bergsteiger aus anderen deutschen Ländern, wie Bayern, Sachsen und Württemberger dem österreichischen Alpenverein bei. Der Verein war aber auch für andere Europäer, wie zum Beispiel die Briten, offen.

Der österreichische Alpenverein war jedoch in seiner Arbeitsweise zu theoretisch-wissenschaftlich, und bezogen auf seine zentralistische Form, zu schwerfällig. Deshalb wollten vor allem junge Mitglieder weg von diesem Zentralismus und insbesondere die praktischen Aufgaben in Sektionen verlegt wissen, so wie es bei den Schweizern und Italienern schon gebräuchlich war.

Diese Änderungen waren im österreichischen Alpenverein vorerst nicht durchsetzbar.

Das Entstehen der Deutschen Alpenvereine und die Fusion mit den Österreichern

Die beim österreichischen Alpenverein zunächst nicht durchsetzbaren Ideen wurden aber von den deutschen Mitgliedern getragen. Als sich der Deutsche Alpenverein am 9. Mai 1869 in München konstituierte, wurden sie in die Statuten des Vereins aufgenommen. So wurde zugleich mit der Gründung die erste Sektion, die "Sektion München" gebildet. Andere Sektionen schlossen sich an, und diese damals gewählte Gliederungsform bewährte sich im Laufe der Zeit sehr gut. Das war der Grund, warum nunmehr viele Mitglieder des Wiener Vereins zu deutschen Sektionen übertraten. Mit der Gründung des Deutschen Alpenvereins entwickelten sich schnell Sektionen. Noch im Gründungsjahr entstanden siebzehn Sektionen, wovon sieben auf österreichischem Gebiet lagen. In jener Zeit wurde der Begriff Deutsch eben auch grenzüberschreitend verstanden. Die Bildung von Sektionen schritt zügig voran, und vier Jahre später, 1873, lagen schon mehr als die Hälfte, nämlich achtzehn von vierunddreißig Sektionen des Deutschen Alpenvereins auf österreichischem Gebiet.

Der Übertritt vieler Österreicher zum Deutschen Alpenverein führte im Wiener Verein zu einer Krise. So kam es noch im Jahre 1873 zu Fusionsverhandlungen zwischen dem österreichischen und dem Deutschen Alpenverein, die schließlich am 1. Januar 1874 zum Zusammenschluß beider Vereine führten. So entstand "Der Deutsche und österreichische Alpenverein!"

Seit der Vereinigung beider Vereine zum Jahresbeginn 1874 hat bis zum Jahre 1938 keine wesentliche Änderung in der Organisation mehr stattgefunden.

Die Gründung der Sektion Sonneberg

Am 15. September 1890 lud Kommerzienrat Edmund Fleischmann zur Gründungsversammlung der Sektion Sonneberg im Deutschen Alpenverein ein. Er selbst war damals schon fünf Jahre Mitglied in der Sektion Coburg und hatte wohl gute Vorarbeit geleistet, denn dreiundzwanzig Bergfreunde, elf davon waren schon Mitglieder der Sektion Coburg, folgten seinem Ruf. So kann der 15. September 1890 als die Geburtsstunde der Sektion Sonneberg gelten. Sie wurde als 166. Sektion im Deutschen und Österreichischen Alpenverein gegründet. Zu ihrem 1. Vorsitzenden wurde, was lag näher, ihr Initiator, Edmund Fleischmann, gewählt. Die Sektion entfaltete eine rege Tätigkeit und wuchs innerhalb eines Jahres auf 50 Mitglieder.



Die Suche nach einem Domizil in den Alpen

Nachdem die Sektion Sonneberg gegründet war, lag verständlicherweise nichts näher als der Wunsch, ein Domizil in den Alpen zu schaffen.

Schon im Jahre 1891 tauchte der Plan auf, eine Hütte durch die Thüringer Sektionen, und zwar unter der Führung der Sektion Erfurt, zu gründen. Die Hütte sollte auf der oberen Mauritzen-Alp im Sonnenwendgebirge stehen. Dieser Plan wurde von den Sonnebergern aufgenommen und unterstützt, kam jedoch durch Unstimmigkeiten in den Thüringer Sektionen nicht zur (Sonnenwendgebirge, alter Name für Rofangebirge)

Satzungen

der Sektion Sonneberg

des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Nach Beschlüssen der Versammlung vom 20. December 1890.

Zweck.

§ 1.

Zweck der Section ist, als Glied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, die Kenntniß der Deutschen und Österreichischen Alpen zu verbreiten und die Vereisung derselben zu erleichtern.

§ 2.

Diesem Zweck sucht die Section zu erreichen durch Vorträge und gesellige Zusammenkünfte, durch Unterstützung der den Vereinszwecken förderlichen Unternehmungen, wie besonders Herstellung und Unterhaltung von Wegen und Schutzhütten, Organisation des Führerwesens, zc. zc.

Mitglieder.

§ 3.

Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt auf schriftlichen, bei dem Vorstände der Section eingereichten Antrag; der Letztere hat durch Abstimmung über die Aufnahme zu entscheiden.

§ 4.

Der in die Section Aufgenommene wird dadurch zugleich Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins mit allen Rechten und Pflichten eines solchen.

§ 5.

Jedes Mitglied hat in den ersten 3 Monaten des Jahres außer dem Beitrag von 6 Mark für den Deutschen und Österreichischen Alpenverein einen Jahresbeitrag von 3 Mark an die Section zu entrichten. Im laufenden Jahre aufgenommene Mitglieder zahlen den ganzen Jahresbeitrag für den Verein und die Section.

§ 6.

Der Austritt eines Mitgliedes kann innerhalb des Geschäftsjahres, welches mit dem Kalenderjahre zusammenfällt, jederzeit, indessen nur bis zum 1. December, durch schriftliche Anzeige beim Vorstand erfolgen; doch ist solches zur Entrichtung des Jahresbeitrags verbunden.

Ein Mitglied, welches nach Ablauf des Jahres trotz wiederholter Mahnung die Beitragszahlung unterlassen hat, gilt als ausgeschieden; die Verpflichtung zur Zahlung dieses Beitrages ist jedoch damit nicht aufgehoben.

Außerdem kann die Ausschließung eines Mitgliedes auf einen beim Vorstand eingereichten schriftlichen Antrag hin dann erfolgen, wenn bei der nächsten Generalversammlung $\frac{3}{4}$ der Anwesenden dafür sind.

Versammlungen.

§ 7.

Versammlungen finden in der Regel in einem vom Vorstande zu bestimmenden Locale jeden Monat statt; außerordentliche Generalversammlungen können nach dem Ermessen des Vorstandes oder in besonderen Fällen auf einen von 5 Mitgliedern unterzeichneten, bei dem Vorstande eingereichten Antrag hineinberufen werden.

§ 8.

Die Generalversammlung beschließt über alle an sie eingebrachten Anträge, insbesondere über alle hinsichtlich des Vermögens zu treffenden Verfügungen.

Die im December stattfindende Generalversammlung hat den Rechenschaftsbericht zu prüfen, das Budget für das nächste Jahr festzustellen und in verschiedenen Wahlgängen durch schriftliche Abstimmung die einzelnen Vorstandsmitglieder zu wählen; hierbei entscheidet die einfache Majorität.

Vorstand.

§ 9.

Der in der December-Versammlung zu wählende Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, nämlich:

1. dem Vorsitzenden,
2. „ Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. „ 1. Schriftführer,
4. „ 2. Schriftführer und Bibliothekar,
5. „ Schatzmeister.

§ 10.

Der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter hat die Aufgabe:

Die Versammlung zu berufen und zu leiten, die Tagesordnung in derselben vorzubereiten und zu bestimmen;

die in den Versammlungen beschlossene Verwendung der Gelder auszuführen;
die Annahme von Mitgliedern anzunehmen;
die Section bei dem Centralausschuß des deutschen Alpenvereins zu vertreten.

§ 11.

Der erste oder zweite Schriftführer hat bei den Versammlungen, wenn nöthig, das Protokoll zu führen, Letzterer zugleich die Bibliothek der Section zu verwalten.

§ 12.

Der Schatzmeister hat die Vereinsbeiträge zu erheben und über alle Einnahmen und Ausgaben der Section Rechnung zu führen.

Änderung der Satzungen.

§ 13.

Änderungen der Satzungen können nur in der Decemberversammlung vorgenommen werden, wenn der betreffende von 5 Mitgliedern unterstützte Antrag dem Vorstande mindestens 4 Wochen vorher schriftlich vorgelegt worden ist; eine Majorität von $\frac{3}{4}$ der anwesenden Mitglieder ist zur Aenderung erforderlich.

Auflösung.

§ 14.

Ueber Auflösung der Section kann nur eine Generalversammlung entscheiden, welche zu diesem Zwecke in der im vorigen § bezeichneten Weise, sowie durch briefliche Mittheilung an die sämtlichen auswärtigen Mitglieder mindestens einen Monat vor ihrem Zusammentritt einberufen worden ist.

Zur Auflösung der Section ist eine Mehrheit von $\frac{3}{4}$ sämtlicher vertretenen Stimmen notwendig.

Nicht in Sonneberg anwesende Mitglieder können in diesem Falle ihre Stimme schriftlich an den Vorstand abgeben.

§ 15.

Bei Auflösung der Section gehen alle Rechte derselben an Weg- und Hüttenbanten unentgeltlich auf den Deutschen- und Oesterreichischen Alpenverein über.

Die Verfügung über das sonstige Vermögen der Section dagegen steht der Generalversammlung (§ 14) zu, welche die Auflösung der Section beschließt.

Ausführung. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu wissen, daß bis zur Gründung der Sektion Sonneberg im Jahre 1890 in Thüringen schon folgende Sektionen bestanden:

Coburg und Gera	seit 1879
Greiz und Jena	seit 1882
Weimar	seit 1884
Pössneck und Saalfeld	seit 1889



Blick gegen Inntal u. Rofangebirge 2299 m.

Der Bau des Purtschellerhauses

Im Sommer 1898 wurde die Sonneberger Sektion von Salzburger Freunden auf die Möglichkeit eines Hüttenbaues im Gebiet des Hohen Göll bei Berchtesgaden aufmerksam gemacht.

Ursprünglich wollten die Salzburger selbst eine Hütte auf dem Hohen Göll bauen, gaben jedoch aus finanziellen Gründen den Plan des Hüttenbaues an ihre Sonneberger Freunde weiter. Der Plan wurde von den Sonneberger Mitgliedern freudig aufgenommen und mit Unterstützung ihrer Salzburger Freunde, vor allem dem Ehrenmitglied Apotheker Hinterhuber, dem Forstmeister Rundholzner und dem damals bekannten Alpinisten Purtscheller mit allem Elan vorangetrieben. Angeboten und ausgewählt wurde ein Platz über dem Eckersattel in ca. 1700 Meter Höhe.

Im Frühsommer des Jahres 1899 wurde mit dem Bau der Hütte begonnen. Finanziell konnte das Vorhaben durchgeführt werden. Aus dem Jahresbericht vom 20. Januar 1900 an den Zentralausschuß in München geht hervor, daß die Sektion Sonneberg schon 162 Mitglieder hatte und mit weiteren Anmeldungen zu rechnen war. Dem Vorstand gehörten damals folgende Mitglieder an:

1. Vorsitzender	Edm. Fleischmann
2. Vorsitzender	Dr. med. Hofmann
Kassierer	Herm. Heubach
Bibliothekar	Freiherr Herm. von Walther
Schriftführer	Phil. Samhammer
Beisitzer	Phil. Portrarz
Beisitzer	Carl Andr. Müller
Hüttenwart	Edm. Fleischmann

Ein Jahr später, im Frühsommer des Jahres 1900, wurde die Hütte fertiggestellt und am 2. Juli 1900 als 57. Berghaus in den nördlichen Ostalpen eingeweiht.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 12. Dezember 1899 sollte das Haus "Hütte am Hohen Göll der Sektion Sonneberg" benannt werden.

Kurz vor der Fertigstellung und Einweihung des Hauses starb jedoch der wohl zu dieser Zeit bedeutendste Alpinist, Ludwig Purtscheller, infolge eines Unfalles am Charpoua-Gletscher in der Schweiz. Wie schon erwähnt, war L. Purtscheller mit der Sektion Sonneberg freundschaftlich stark verbunden und am Entstehen des Hauses am Eckersattel maßgebend beteiligt. So gab man dem Berghaus, es ist wohl eines der schönsten in den nördlichen Ostalpen, ihm zu Ehren den Namen "Purtschellerhaus".



Göllhaus d. Sect. Sonneberg d. D. u. Ost-Alpen-Vereins
Am Hohen Göll 1711 m. Höhe Sommer 1900



Handwritten signature or name, possibly 'Purtscheller'.

PROGRAMM

Sonnabend, den 21. Juli 1900

8 Uhr Abends: Begrüssung der Festgäste und Vorfeder im
Hôtel Krone in Berchtesgaden

Sonntag, den 22. Juli 1900

7 Uhr Morgens: Abmarsch vom Bahnhof Berchtesgaden —
über Vordersee — zum „Purtschellerhaus“
10 Uhr Vorm.: Am Eckersattel Eröffnung des neuen Salz-
burger Weges.

11 1/2 Uhr: Eröffnung des Purtschellerhauses.
Frühstück.

3 1/4 Uhr: Abstieg auf dem neuen Halleiner Weg durch den
Abtswald und über Dürnberg nach Hallein.

8 Uhr Abends: Gesellige Vereinigung im Restaurant Mollau
(Stammbräu) in Hallein.

Zu der

Sonntag, den 22. Juli 1900

stiftlichen Feier der Eröffnung des neuarbauten

Purtschellerhauses

auf dem Eckersattel am Zöhen Söll (1771 m) beehren wir uns
freudlichst einzuladen.

Sonneberg, 2. Juli 1900.

Section Sonneberg

DES VEREINS DER DEUTSCHEN OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINE



Festschrift

zur Feier

der Eröffnung des Purtschellerhauses

der

SECTION SONNEBERG

des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins.



Der Hohe Göll und sein Gebiet.

Der Section Sonneberg

des Deutschen u. Österreich. Alpenvereins

gewidmet von

Dr. Moriz Zeppezauer,
Salzburg.



Salzburg 1900.

C. A. Huber, Sonneberg

IV. Das Unterkunfts Haus der Section Sonneberg des D. u. Ö. A.-V.

Purtschellerhaus auf dem Eckerfirst am hohen Göll.

Die Section Salzburg des D. u. Ö. A.-V. ging schon seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Gedanken um, zur Erleichterung der Besteigung des hohen Gölls ein Unterkunfts Haus auf dem Eckerfirst zu erbauen; sie hatte auch Unterhandlungen wegen des Grunderwerbs angeknüpft, den Punkt ausgewählt, jedoch reichten die Geldmittel der Section zu einem solchen Unternehmen keineswegs aus, daher sich die Section mit dem Gedanken vertraut machen musste, die Ausführung einer andern Section zu überlassen.

Eine Anregung in den Mittheilungen veranlasste die Section Sonneberg, auf diesen Gedanken freudigst einzugehen; binnen kurzem war er That geworden, das Haus steht nun vollendet an der Schneide des Eckerfirst 1771 m über dem Meere.

Der Baugrund wurde von den Besitzern der Dürfeichtenalpe erworben, von dieser abgetrennt und der Section Sonneberg grundbücherlich zugeschrieben, er liegt in der Katastralgemeinde Weissenbach, Ortsgemeinde Kuchl des Kronlands Salzburg.

Im Frühsommer 1899 wurde mit dem Bau, der dem Zimmermeister Jacob Huber in Golling übertragen war, begonnen, das Haus auch noch in diesem Jahre unter Dach gebracht und nahezu vollendet, vollständig fertiggestellt konnte es jedoch erst im Frühsommer 1900 werden; es steht seit Anfangs Juli 1900 den Touristen zur Benutzung offen.

Auf einem vorne 5 m hohen Unterbau aus Stein, der einen hübschen Kelier birgt, erhebt sich der zwei Stockwerke umfassende

Oberbau aus Holz. Im Erdgeschoße befindet sich gegen Norden eine geräumige Gaststube, gegen Süden Küche und Zimmer des Hüttenwirts; im ersten Stock stehen 5 einzelne Zimmer zur Beherbergung der Touristen mit insgesamt 12 Betten bereit. Das Unterdach birgt noch einen Raum für die Bergführer und einen für Touristen mit je 7 Schlafstellen.

Das Haus ist ganz nahe der Schneide des Eckerfirstes auf der östlichen Lelone, in einer mehr gegen Norden gerichteten Ausbuchtung erbaut, von Salzburg und Golling sichtbar; von ihm bietet sich eine umfassende und malerische Aussicht dem Auge des Besuchers dar. Im Osten schweift der Blick in das Salzachtal und auf die dasselbe umrahmenden Berge, dann auf die Bergketten vom Traunstein bis zum Dachstein, das Tennengebirge, im Norden über das Rossfeld und die weiten Vorlagen des Gölls nach Salzburg und in die Ebene, im Westen sehen wir die lieblichen Gelände des Berchtesgadnergebietes mit den sie umfassenden Bergen; Untersberg und Chiemseealpen schliessen die Rundschau ab, und im Süden der Gegensatz zur weiten Fernsicht; da dräuen die himmelanstrebenden Wände des Göll schön und schauerlich zugleich und locken den Beschauer, seinen bezwingenden Fuss auf sie zu setzen.

Kurz vor Uebergabe des Hauses hat der Verein und die Alpinistik einen bedauerlichen Verlust erlitten; unser hochverdienter Bezwinger so vieler Bergesgipfel und Durchforscher der Alpen Ludwig Purtscheller, war noch in der Vollkraft des Mannesalters in Folge Verunglückung in den Schweizeralpen verschieden, unter dem Geleite Tausender von Freunden von nah und fern war er auf dem Friedhofe zu Salzburg an einem schönen Sonntagsnachmittage zu Erde bestattet worden, auf dem Eckerfirst glänzte schon im Lichte der Sonne unser Haus und schaute herab auf die Stätte, wo unser Purtscheller Ruhe fand.

Als nun der Gedanke laut wurde, das Andenken des Verbliebenen durch Benennung eines Unterkunftshauses mit seinem Namen zu ehren, beschloss die Section Sonneberg unter freudiger Zustimmung des Centralausschusses das Göllhaus Purtschellerhaus zu taufen; das Bildnis des Verewigten, umgeben von den Attributen



der Bergsteigerei, die die Witwe aus Purtschellers Nachlass widmete, ziert die Wände der Gaststube.

Heute eröffnen wir nun feierlich dieses herrlich gelegene, wohnlich eingerichtete Haus.

Vom Berchtesgadnerlande, vom Salzachstrande, weit her aus dem Thüringerwalde, aus allen Gauen die unser Verein umfasst, strömen sie herbei, heller Jubel herrscht um das Haus, lustig flattern die Farben der Stadt Sonneberg, des Alpenvereins, Salzburgs und Baierns in der Luft, aus dem blauen Himmel herab schaut Vater Göll in das lustige Treiben, fröhliche Lieder erschallen, die Töne der Musik verleihen dem heutigen Festtag die Weihe.

Mögest du prächtiges Haus dem deutschen und österreichischen Alpenvereine und seiner Section Sonneberg zur Ehr, den Bergsteigern zu Nutz, dem Lande zur Zierde immerdar deine gastlichen Räume dem ermüdeten Wanderer öffnen, gefeit gegen jeden Unfall und alle Gefahr, möge dein Bestand beitragen zur immer weiteren Kunde, zum stets sich mehrenden Besuche unseres herrlichen Gipfels, des Hohen Göll, seiner prächtigen Vorberge, und der zu ihm hinanführenden lieblichen Thäler.

Tausend Dank der Section Sonneberg in Thüringen des deutschen und österreichischen Alpenvereins, die das Haus auf luftiger Höhe erbaut, keine Mühe, keine Kosten gescheut, mit aufopfernder Thätigkeit dessen Vollendung gefördert, ihr sei am heutigen Festtage gebracht und die Bergeswände mögen es tausendfach wiederhallen: »Ein dreifach donnernd Hoch.«

Salzburg, am 22. Juli 1900.

Haus-Ordnung

für das

Purtscheller-Haus.

1. Für die Benützung des „Purtscheller-Hauses“ ist von Jedermann, concessionierte Bergführer in den für sie bestimmten Räumen ausgenommen, nachstehender Betrag an den Hüttenbewirtschaftler zu entrichten und in das vorhandene Kassebuch einzutragen:

a) Für Uebernachten:

	pro Person	in Wäslache: alpine Vereine:	für Nichtmitglieder:
I in den Betten der 5 Zimmer	2,40 Kronen	1,20	3,60 Kronen
II auf den Matratzen im Schlafrum	„	„	1,80
III „ „ mit weißer Wäsche	„	1,70	2,60

b) Für Benützung der Betten während d. Tages „ „ 1,20 „ 1,80
(von Personen, die nicht übernachten).

Als Mitglieder alpiner Vereine gelten:

I. Die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins	bei Vorzeigung der Mitgliedsarten.
II. „ „ Oesterreichischen Alpenclubs	
III. „ „ Oesterreichischen Touristenclubs	
IV. „ „ Niederösterreichischen Gebirgsvereins	
V. Studenten, welche die Legitimation für Studentenherbergen besitzen.	

2. Um 10 Uhr Abends sind die Lichter auszuschließen, ist der Wirtschaftsbetrieb einzustellen und jedes laute Sprechen und Singen zu vermeiden. Betrunkene Personen ist der Aufenthalt in der Hütte nicht gestattet. Bei Platzmangel haben Damen das unbedingte Vorrecht auf die vorhandenen Betten.

3. Jedermann wird höflich ersucht, Namen und Stand, sowie Tag und Richtung der Ankunft und Abreise im Fremdenbuche der Hütte einzutragen.

4. Mit Rücksicht auf die kostspielige Beschaffung wird Jedermann um sparsame Benützung des Lichtes und Brennmaterials gebeten.

5. Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist die Hütte ein Holzbau. Es wird deshalb Vorsicht wegen Feuersgefahr erbeten. In den Schlafzimmern und dem Dachboden ist das Rauchen streng verboten, auch darf der Lechtere nur mit geschlossener Laterne betreten werden.

6. Die Hütte mit allen Einrichtungsklücken wird wärmstens der Schonung und dem Schutze der Herren Gäste empfohlen. Der Hüttenwirtschaftsführer ist zur Wahrung der Hüttenordnung und zur Erhebung der Vergütungsbeträge von Beschädigern der Hütte oder ihres Inventars auf Grund des vorhandenen Tarifes verpflichtet.

7. Beschwerden wolle man an die unterzeichnete Sectionleitung in Sonneberg, Thüringen richten.

Der Vorstand der Section Sonneberg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins:

Edmund Fleischmann, i. Vorsitzender u. Hüttenwart.

Druck von C. H. Müller, Sonneberg i. Thür.

Die weitere Entwicklung bis zum Ende des 1. Weltkrieges

Im Jahre 1907 hatte die Section Sonneberg 220 Mitglieder. 1 500 Gäste besuchten das Purtschellerhaus. 510 Bergfreunde übernachteten auf der Hütte, darunter waren 281 Mitglieder des Alpenvereins.

Im Jahre 1909 wurde beschlossen, das Haus durch einen Anbau zu erweitern. Der Beschluß wurde in die Tat umgesetzt und am 24. Juli 1910 zur feierlichen Eröffnung des nunmehr erweiterten Purtschellerhauses eingeladen.

Infolge des 1. Weltkrieges war im Jahre 1918 die Zahl der Mitglieder auf 144 zurückgegangen. Auf dem Purtschellerhaus konnte, wie schon in den letzten Kriegsjahren, der Wirtschaftsbetrieb wegen Versorgungsschwierigkeiten nicht aufgenommen werden. So waren die Einnahmen gering, sie beliefen sich auf ganze 82,00 Mark. Dazu kam, daß auch noch im August 1918 die Hüttenkasse mit 50,00 Mark Inhalt gestohlen wurde. Das Haus jedoch befand sich in einem guten Zustand, wie Kommerzienrat Fleischmann anlässlich eines Besuches im Sommer 1918 feststellen konnte. Der auf dem Haus lastende Fehlbetrag wurde mit Hilfe eines Überschusses aus der Sektionskasse von 636,00 Mark auf 1 002,00 Mark gesenkt.



Deutscher und Österreichischer Alpen-Verein Sektion Sonneberg.



EINLADUNG
für
Sonntag, den 24. Juli 1910
zur feierlichen Eröffnung
des
Zubaus zum Purtscheller-
haus (1770 m) am Hohen Göll.

Sonnabend, den 23. Juli 1910, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Begrüßung der Festgäste in der neuen Halle des Bräustübl's in Berchtesgaden.

Sonntag, den 24. Juli 1910:

Früh 5—6 Uhr Aufstieg zum Purtschellerhaus über Vordereck.

11 Uhr Eröffnungsfeier.

12 Uhr Mittagessen, Couvert Mk. 3.--

(Teilnehmerzahl den Verhältnissen entsprechend beschränkt)

Gegen 6 Uhr Abstieg.

Für die Nacht vom 24./25. Juli sind heute schon sämtliche Betten und Matratzenlager belegt.

Sonneberg, den 14. Juli 1910.

**Sektion Sonneberg
des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins**

Edm. Fleischmann, I. Vorstand.

Die zwanziger und dreißiger Jahre

Nach 1918 wurden die Zusammenkünfte in Sonneberg im Sektionszimmer der Erholungsgesellschaft wieder aufgenommen. Die Mitglieder trafen sich an jedem Samstag.



Vereins-Stübl der Sektion Sonneberg D. & Ö. A. V. in der Erholung.

Dem ersten Nachkriegsvorstand gehörten folgende Mitglieder an:

1. Vorsitzender	Kommerzienrat Edm. Fleischmann
2. Vorsitzender	Dr. med. Hofmann
Kassierer	Kaufmann Fr. Eisenwiener
Schriftführer	Kaufmann K. Hoffmeister
Bibliothekar	Rechtsanwalt Döbner
Beisitzer	Industriedirektor Staudinger
	Kaufmann Ed. Lauterbach
	Kaufmann Osk. Jagemann
	Kaufmann Fr. Gornig

Aus dem Jahresbericht von 1921 geht hervor, daß der Mitgliederstand wieder auf 223 Mitglieder angewachsen war.

3 000 Gäste besuchten in diesem Jahr das Purtschellerhaus, und 1 326 Übernachtungen wurden registriert. Die Einnahmen aber, 5 000,00 Mark, reichten nicht aus, um die erforderlichen Ausgaben für die Hütte, 9 848,00 Mark, zu decken. Doch konnte schließlich der Kassenbestand mit Hilfe von Spenden der Sonneberger Mitglieder mit einem erfreulichen Plus von 2 213,40 Mark abgeschlossen werden.

Für das Jahr 1922 standen der Sektion große Ausgaben bevor. Es mußten für Ausbesserungsarbeiten am alten Haus, für Hüteneinrichtungen und Wegebau 23 000,00 Mark eingeplant werden. Als Stiftung von Herrn Hötte aus Holland standen 3 000 Mark zur Verfügung. Der Mitgliederbeitrag wurde auf 50,00 Mark erhöht. Hier war schon die beginnende Inflation zu erkennen. Für den verstorbenen Kassierer, Fr. Eisenwiener, wurde Bankdirektor R. Hess in den Vorstand gewählt.

Im April 1923 starb der 1. Vorsitzende und Ehrenmitglied der Sektion Sonneberg, Kommerzienrat Edm. Fleischmann. Sein Ableben war ein herber Verlust für die Sektion, hatte er doch die Sektion Sonneberg ins Leben gerufen und ihr mehr als 32 Jahre vorgestanden. Sein Tod löste tiefe Trauer aus.

In diesem Jahr bestand die Sektion aus

- 2 Ehrenmitgliedern
- 259 A-Mitgliedern und
- 18 B-Mitgliedern

Die Jahresabrechnung war betrüblich. Den Einnahmen von 37 Billionen und 499 Milliarden standen Ausgaben von 3 Milliarden gegenüber. Der Überschuß letztlich ergab einen Betrag von 37,00 Rentenmark. Sie wurden der Hüttenkasse zugeführt. Vieles, was in Aussicht genommen worden war, konnte infolge der Geldentwertung und der dann folgenden Geldstabilisierung nicht mehr realisiert werden.

Die Wahl zum neuen Vorstand brachte folgendes Ergebnis:

- | | |
|------------------|----------------------------|
| 1. Vorsitzender | Amtsgerichtsrat Heyl |
| 2. Vorsitzender | Kaufmann Osk. Jagemann |
| Hüttenreferent | Amtsgerichtsrat Dr. Wagner |
| 1. Schriftführer | Direktor Staudinger |
| 2. Schriftführer | Kaufmann Fr. Sornig |
| Schatzmeister | Bankdirektor R. Hess |

Die noch lebenden Mitgründer der Sektion Sonneberg, es waren die Herren E. F. Dressel, Kommerzienrat H. Horn, Kaufmann K. Schnaidberger, Kaufmann G. Luge, Kaufmann F. M. Schilling, Baron H. v. Walther, Baron G. v. Walther, Kaufmann R. Rotenburg in Glasgow und Kaufmann E. Lindner, wurden in Anerkennung ihrer Verdienste um die Sektion Sonneberg zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Auszug aus der Sonneberger Zeitung vom
13.04.1923 zum Tod des Gründers der
Sektion Sonneberg, Kommerzienrat E. Fleischmann

Kommerzienrat Fleischmann gestorben.

Am Nachmittag des 12. April 1923 starb im 70. Lebensjahr Herr Kommerzienrat Edmund Fleischmann. Die Kunde von seinem Hinscheiden hat bei allen denen, die das Wirken des Verstorbenen kannten, tiefste Trauer hervorgerufen. Mit ihm ist ein selten tüchtiger Mann aus dem Leben geschieden.

Viel Gutes und Nützlichliches hat ihm die Stadt Sonneberg und ihre Bürger zu verdanken. Für alle zeitgemäßen Einrichtungen hatte der Verstorbene Verständnis und gab wertvolle Anregungen. Er war Mitglied aller wichtigen Körperschaften und deren Wortführer.

Der Verstorbene hat 32 Jahre dem Gemeinderat Sonneberg angehört und war 28 Jahre dessen Vorsitzender. Der Handels- und Gewerbekammer gehörte Herr Kommerzienrat Fleischmann seit 1884 an, er war gleich beliebt und angesehen in allen Kreisen der Bevölkerung wie selten einer, bei Behörden wurde er als Mann mit klarem Blick und zielgerechten Vorgehen hoch geschätzt. Wenn in der Geschichte der Stadt Sonneberg die verdienstvollen Männer aufgezählt werden, steht Herr Kommerzienrat Fleischmann mit an erster Stelle, er wird unvergessen sein.

Besondere Verdienste hat sich der Verstorbene auch um die Alpine Sache erworben, er gehörte zu den Mitbegründern der Sektion Sonneberg des Deutsch und Österreichischen Alpenvereins im November 1890 und war seit dieser Zeit bis zu seinem Ableben deren Vorsitzender.

In Anerkennung seiner Verdienste um die alpine Sache war er nicht nur zum Ehrenvorsitzenden der Sektion Sonneberg gewählt worden, deren stete Vorwärtsentwicklung sein Werk gewesen ist, sondern er war auch Vertreter im Hauptausschuß des Alpenvereins.

Herr Kommerzienrat Fleischmann war es, der das Purtschellerhaus im Berchtesgadener Land ins Leben gerufen hat. Seine großen Verdienste auch in dieser Hinsicht werden stets unvergessen sein und die Kreise, die diesen Teil seiner Tätigkeit besonders zu schätzen wissen, stehen mittrauernd an der Bahre des seltenen Mannes.

Für die Jahre nach 1924 liegen keine Berichte vor.
 In Sonneberg hatte die Sektion kein eigenes Vereinshaus. Die Mitglieder fanden sich im Alpenvereinszimmer in der "Erholung" zu Versammlungen und Aussprachen zusammen. Später, in den dreißiger Jahren bis zum Kriegsende 1945, war das Vereinslokal in der Brauereigaststätte Ehrlicher.
 Veranstaltungen, wie Alpen-Trachtenfeste oder auch Sommerfeste wurden in den Erholungssälen, auf dem Schloßberg und am Waldfriedensee in Wildenheid abgehalten.
 Am 19.09.1925 hat die Sektion die Malschenalm eingeweiht. Nach dieser Zeit traf man sich dort auch immer wieder einmal zu einem geselligen Beisammensein.
 Nach 1938 befaßte sich die Sektion auch mit dem Gedanken, die Jungdo-Hütte im Röthengrund zu übernehmen und als Vereinshaus (Wanderhütte) auszubauen (Jungdo = Jungdeutscher Orden).
 Ebenso dachte man daran, die Zollhütte am Eckerfirst im Gebiet des Hohen Göll zu erwerben, weil sich dort ein ideales Skigebiet befand. Beide Vorhaben hat man aber wieder aufgeben.



Malschenalm Sonneberg i. Thür., 220m ü. d. M.
 Einweihung der Almhütte durch den Deutschen Alpenverein, Seilhallen Sonneberg, am 19. 9. 1925

Sektion  D. u. De. u. B.
 Sonneberg

Am 3. Februar 1934, 20 Uhr
 in der Erholung

Trachtenfest

zur
 Anweilung des Raupendlepper-Verkehrers
 nach dem Eckerlatfel

nach einer Idee
 von Dr. Hermann Müller

Regie: Wilhelm Hoffmeister
 Kulisse: Kurt Geldhäuser
 Entwürfe und Ausführung: Gustav Deber
 Elektrische Installation: Heinz Geldhäuser
 Mitarbeiter: Die Aktioeappe



Festtheater

Musik: Dr. Hermann Müller

„Die Geburtstagsfeier“ von Dr. H. Müller u. W. Hoffmeister

Personen:

Tuber, Bürgermeister	Arno Winkler
Moser	Heinz Rüßler
Hinterlanger	Darry Fleischhauer
Fanny, Refnerin	Ewa Bernbard
Jäger Franz	Kurt Geldhäuser
Jäger Sepp	Heinz Geldhäuser
Jäger Coni	Werner Luge
Ratbi, Frau von Franz	Alexa Müller
Dannes, Skilehrer	Dr. Hermann Müller
Friß, Skifahrer	Dans Rüppers
Ed	Ewa Bierchen
Mi	Annemarie Sornig
Rufß	Doris Schmahl
Aies	Ewa Bernbard
Gendarm	Oskar Schmidt
Souffleuse	Räthe Poehnlisch

Ein Herr — eine Dame — Feuerwehr — Musik

Der 1. Aufzug spielt in einem Saallokal von Oberjailberg und auf einer Jägerhütte.
 Der 2. Aufzug spielt vier Wochen später im Festlokal anlässlich der
 Einweihungsfeierlichkeiten.

Zwischen dem 1. und 2. Aufzug ist keine Pause.

Conferencier u. Roborettierung:
 Dr. Hermann Müller



Der
Deutsche Alpenverein
 Zweig Sonneberg

gibt sich die Ehre, Sie zu dem
 am 25. Februar 1939 auf dem
 Schloßberg stattfindenden

GROSSEN
TRACHTENFEST

ergebenst einzuladen

DER VEREINSFÜHRER

Omnibusverbindungen:

Vom Adolf-Hitler-Platz zum Schloßberg nach folgendem Fahrplan:

Ab Adolf-Hitler-Platz: 7.45, 8.00, 8.15 Uhr, Haltestellen außer
 Adolf-Hitler-Platz Ecke Bahnhof-, Köppelsdorfer Straße, Adler-
 Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Platz, sonst nach Bedarf. Fahrpreis 20 Pfg.

Eintritt für Mitglieder frei. Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, will-
 kommen. Gäste-Karten sind vorher durch die einführenden Mitglieder, beim
 Schatzmeister (Bankdirektor Küppers) anzufordern.

Anzug: Kurze Wachs, Dirndl, Trachten-Kleidung, zumindesten Touristen-Anzug.



SEKTION SONNEBERG
 D. U. O. E. A. V.

Eingebung

Trachten-Fest

Wir laden die verehrten Mitglieder der Sektion Sonneberg
 ein zu unserem
 Fest nach dem Eckersdal verbrüder mit
 zur Erweiterung des Raumeschnepper-
 Festes. Festhater und ein
 Festhater, Sonneberg

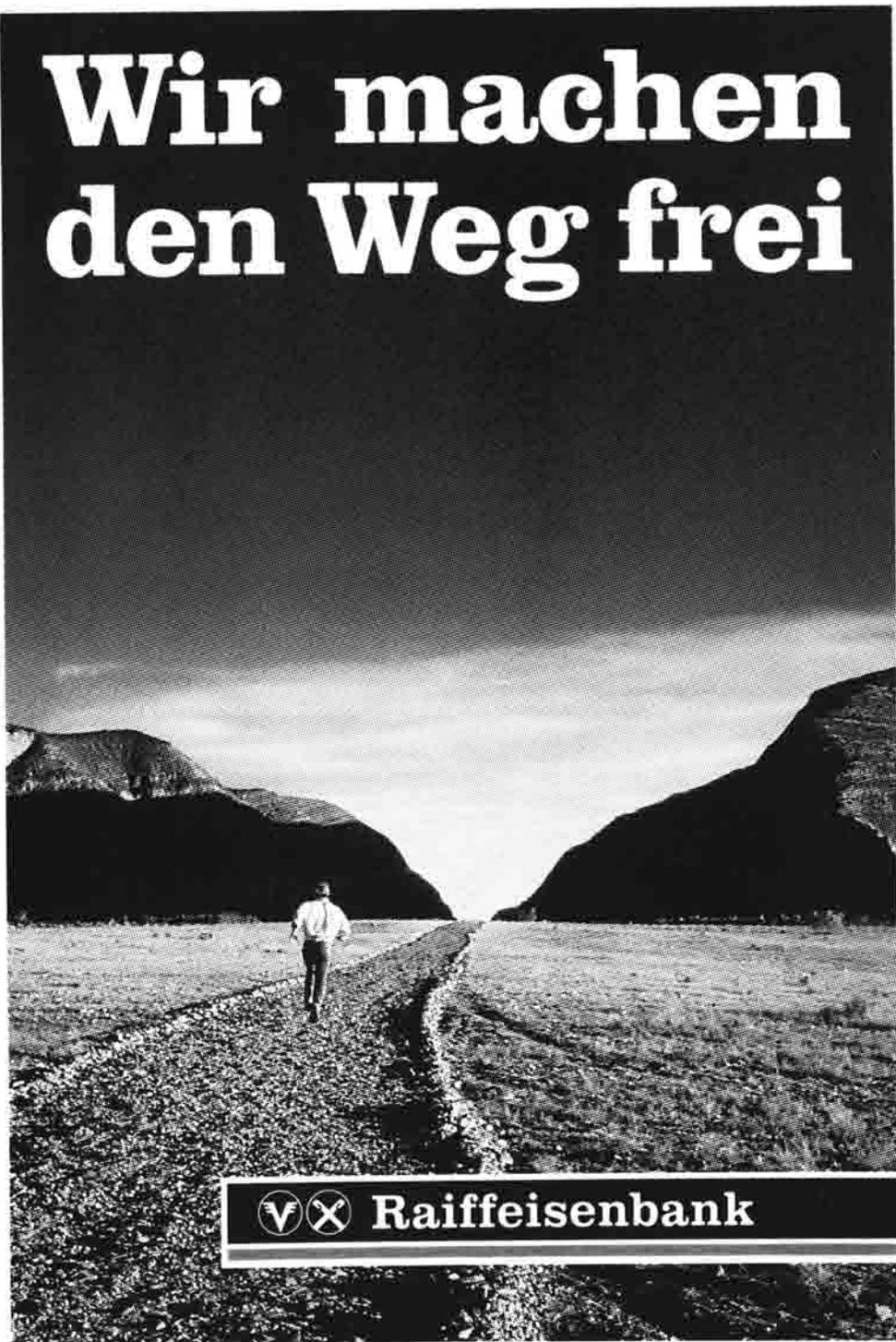
am 3. 2. 39
 1939

Beginn pünktlich 20 Uhr.
 im Festhater "Erholung" Sonneberg

Gebührer, Kurze Wachs, Dirndl oder Touristenkleidung
 und direkte Angehörige (Eckersdal, unverteilerter
 Mitglieder, eingetragene Gäste und
 Kartenbesitzer) sind herzlich willkommen.
 Eintritt für Mitglieder frei. — Eintrag in die Gästebücher
 Tochter und Söhne) fest.

Der Bürgermeister von Sonneberg
 Spilger

Wir machen den Weg frei



 Raiffeisenbank

Der Grenzverlauf am Purtschellerhaus

37 Jahre nach dem Bau des Purtschellerhauses regte die Sektion Sonneberg am 21. September 1937 an, eine Feststellungsverhandlung über den Verlauf der Bundes- und der Reichsgrenze durchzuführen. Die Sektion regte an, notfalls eine Grenzberichtigung so vorzunehmen, daß sich das gesamte Haus mit Terrasse auf deutschem Boden befindet. Begründet wurde die Anregung unter anderem damit, daß es sich um eine Deutsche Sektion handelt, die Besucher zum größten Teil Reichsdeutsche sind, Lebensmittel und Getränke aus Deutschland geliefert sowie Reichsmarkbeträge vereinnahmt werden.

Nach der Berichtigung läuft die Grenze durch das Purtschellerhaus, es liegen etwa 1/3 des Hauses auf deutscher und 2/3 auf österreichischer Seite.

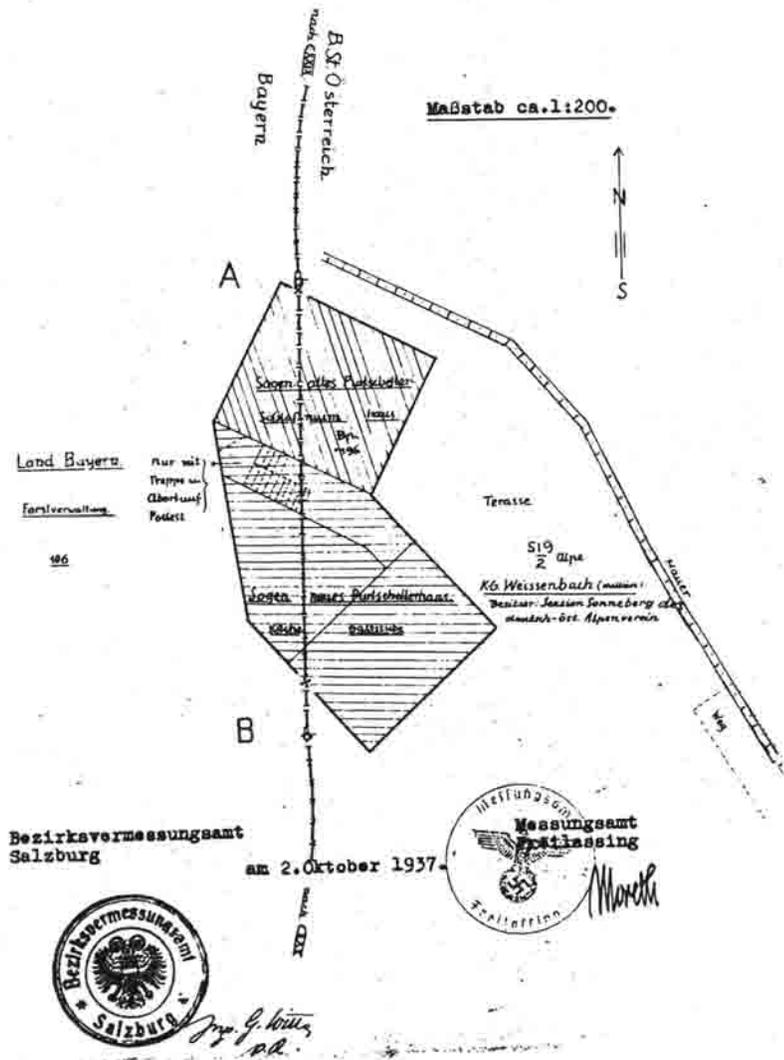
Der Grenzverlauf war für beide Staaten völlig unbefriedigend. Durch die Zerschneidung des Hauses in zwei Teile, die unter verschiedener Staatshoheit standen, ergaben sich für Österreich und Deutschland in zoll- und devisa-rechtlicher wie auch polizeilicher Hinsicht unhaltbare Zustände. So war die Bewirtschaftung der Hütte auf Grund der Vermessungsergebnisse undurchführbar.

Durch den "Anschluß" Österreichs im Jahre 1938 und die bald folgenden Kriegereignisse blieben die Grenzverhältnisse



LAGEPLAN.

Über den Grenzverlauf am Purtschellerhaus.



weiterhin ungelöst. Die von Österreich im Jahre 1934 erteilte Konzession an die damaligen Hüttenwirte, die Geschwister Pichler, überdauerte den "Anschluß" sowie den Krieg und war auch nach dem Zusammenbruch noch gültig.

Wegen der grotesken Grenzverhältnisse konnte man nach dem Kriege oben am Purtschellerhaus von einem exterritorialen Gebiet sprechen. Das wirkte sich in dieser schweren Zeit segensreich für viele Menschen aus (siehe hierzu im Anhang: Engel der Barmherzigkeit und tausend Wiedersehen unter dem Hohen Göll!)

Die Entwicklung des Deutschen Alpenvereins nach 1945

Als Österreich im März 1938 mit dem Deutschen Reich vereinigt wurde, vereinfachte man den altgewohnten Namen "Deutscher und österreichischer Alpenverein" kurzerhand in "Deutscher Alpenverein", eine Entscheidung, die sich wenige Jahre später bei der Trennung nachteilig auswirken sollte.

Der Alpenverein als Deutscher Bergsteigerverband übernahm 1938 die Aufgaben der "Fachschaft Bergsteigen" im Reichsbund für Leibesübungen. Alle noch selbständigen Bergsteigerverbände schlossen sich als Sektionen dem Alpenverein an. Die Folge war, daß nach Kriegsende die Alpenvereinssektionen als Naziorganisationen aufgelöst und verboten wurden. In Österreich, nunmehr unabhängig vom Deutschen Reich, wo die auf Deutschland angewandten Kontrollratsgesetze nicht galten, verlief die Entwicklung anders. Der Alpenverein wurde zwar zunächst verboten, dieses Verbot jedoch im Jahre 1947 wieder aufgehoben. Vorher schon hatte die Landesregierung von Tirol den Verein mit neuer Satzung unter dem Namen "Alpenverein" genehmigt. Die Bundesregierung von Österreich erkannte schließlich diesen Verein als Rechtsnachfolger des Gesamtvereins in Österreich an, und im Jahre 1950 nahm der Verein den Namen "österreichischer Alpenverein" mit Sitz in Innsbruck an.

In Deutschland wurden in den westlichen Besatzungszonen mit der Zeit die alten Sektionen als Einzelvereine wieder zugelassen. Es entstanden Landesarbeitsgemeinschaften, die sich nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland zum "Deutschen

Alpenverein (DAV)" mit Sitz in München zusammenschlossen. Der Zusammenschluß erfolgte am 22. Oktober 1950 in Würzburg. Die Zusammenarbeit mit den Österreichern ist geblieben. So werden weiterhin gemeinsam wissenschaftliche Veröffentlichungen, wie Jahrbücher, Führer und Karten, mit dem österreichischen Alpenverein herausgegeben. Auch die Arbeitsgebiete der einzelnen Sektionen im Hochgebirge sind im wesentlichen dieselben geblieben.

Die Initiative von Ernst Hartwig und die Neugründung der Sektion Sonneberg

Nach der Teilung Deutschlands wurde auch die Sektion Sonneberg verboten. Viele Sonneberger Bürgerinnen und Bürger verließen in dieser Zeit ihre Heimat und bauten sich in der heutigen Bundesrepublik eine neue Existenz auf. Die ehemaligen, nun im freien Teil Deutschlands ansässigen Mitglieder der Sektion Sonneberg nahmen nach und nach Kontakt auf. Es ist Ernst Hartwig, einem Enkel von Kommerzienrat Edmund Fleischmann, dem Gründer der Sektion, zu verdanken, daß die Sektion Sonneberg wieder auflebte. Auf seine Initiative hin wurde die Sektion am 19. November 1953 in Nürnberg unter dem Namen "Sektion Sonneberg des Deutschen Alpenvereins mit Sitz in Nürnberg" wiedergegründet.

Die zweite Jahreshauptversammlung nach der Wiedergründung fand am 8. Februar 1955 in der Gaststätte "Loreley" in Coburg statt. Ende 1954 gehörten 43 A-Mitglieder und 7 B-Mitglieder zur Sektion. Davon hatten sich 19 in der Loreley eingefunden. Neben der anstehenden Wahl des Vorstandes war wohl der wichtigste Punkt der Tagesordnung die rechtliche Situation des Purtschellerhauses auf dem Hohen Göll.

Das Haus wurde in jener Zeit von der Sektion Berchtesgaden des DAV verwaltet. Eine Rückgabe an die Sektion Sonneberg war von der Begleichung erheblicher Summen abhängig, die Berchtesgaden für Um- und Ausbauarbeiten aufgebracht hatte. Wegen der Freigabe des in Österreich belegten Deutschen Eigentums wurden keine Schwierigkeiten befürchtet. Soviel zur Darlegung des Sachstandes.

In den Vorstand gewählt wurden die Herren:

1. Vorsitzender	Ernst Hartwig
2. Vorsitzender	Julius Stauch
Schatzmeister	Hermann Auge
Schriftführer	Walter Straube

In der Jahreshauptversammlung des Folgejahres, sie fand am 23. Mai 1956 statt, war unter Punkt 4 der Tagesordnung ein Beschluß über die Sitzverlegung und Eintragung in das Vereinsregister zu fassen. Die Notwendigkeit eines solchen Beschlusses wurde damals von Dr. Schilling erläutert, insbesondere als Voraussetzung für die Rückgabe des Purtschellerhauses. Es wurde folgender Beschluß gefaßt:

"Der Sitz der im Vereinsregister der Stadt Sonneberg (Thüringen) eingetragenen Sektion Sonneberg des DAV e. V. wird nach Coburg (Bayern) verlegt und soll in das Vereinsregister eingetragen werden."

Weiter legte Dr. Schilling einen Satzungsentwurf für die Sektion vor, der sich an die Mustersatzung des Hauptvereins anlehnte, jedoch in zwei Punkten ergänzt wurde.:

§ 2 Ziffer 1 besagt: "Die Sektion setzt die Tradition der Sektion Sonneberg im Bundesgebiet fort."

Als § 18 wurde angeführt: "Im Falle einer Wiederherstellung der Einheit Deutschlands ist die Zurückverlegung des Sitzes der Sektion nach Sonneberg (Thür.) zu beschließen, sobald dies rechtlich möglich und die Durchführung der Vereinszwecke tatsächlich nicht mehr behindert ist."

Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Anschließend berieten die Mitglieder die Übernahme des Purtschellerhauses. So wies die bisherige Treuhandschaft der Sektion Berchtesgaden eine Belastung von 28 000 DM auf. Berchtesgaden hätte am Haus An- und Ausbauarbeiten vornehmen müssen, die sich auf 43 000 DM belaufen hätten, aber bislang nur zum Teil haben gedeckt werden können.

Die anwesenden Mitglieder sprachen sich für eine Übernahme der Hütte aus. Den neuen Vorstand bildeten die Herren:

1. Vorsitzender	Ernst Hartwig
2. Vorsitzender	Julius Stauch
Hüttenwart	Julius Stauch
Kassierer	Harry Auge
Schriftführer	Dr. Adolf Schilling

Das erste Treffen nach dem Kriege in Berchtesgaden und die Zeit bis zur Rückgabe des Purtschellerhauses

Zu ihrem ersten Treffen nach dem Kriege in Berchtesgaden fanden sich die Mitglieder zur Außerordentlichen Generalversammlung am 22. September 1956 im Hotel "Stiftskeller" zusammen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war wiederum die Beschlußfassung zur Übernahme des Purtschellerhauses. Mit überwältigender Mehrheit wurde der Beschluß gefaßt.

Mehr als 100 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet waren nach Berchtesgaden gekommen. Fast 70 von ihnen waren am Morgen des 22. September bei schönstem Wetter zum Purtschellerhaus aufgestiegen. Darunter waren drei Teilnehmerinnen in einem Alter von 76 bis 78 Jahren. Eine davon war eigens aus Sonneberg angereist. Sie hatte schon im Jahre 1900 an der Einweihung des Purtschellerhauses teilgenommen.

Am Abend dieses erlebnisreichen Tages fanden sich alle zu einem Kameradschaftstreffen im Hotel zusammen. Als Vertreter der Sektion Berchtesgaden des DAV war Herr Eberhard anwesend. In seiner Begrüßungsrede dankte der 1. Vorsitzende Ernst Hartwig allen, die am Neuaufbau der Sektion Sonneberg mitgeholfen haben und weiter mithelfen wollen. Besonders aber dankte er der Sektion Berchtesgaden. Sie sei in vorbildlicher Weise für die Sektion Sonneberg eingesprungen als es darum ging, deutsches Eigentum zu erhalten. H. Craemer aus Sonneberg, 79 Jahre alt und von Jugend an ein begeisterter Bergsteiger, überbrachte die Grüße aus der alten Heimat Sonneberg. Abschließend sprach Baurat O. Schellhorn, er hatte als Sonneberger in Berchtesgaden seine zweite Heimat gefunden, humorvoll und ernst von der Treue zu den Bergen und von der unvergessenen Heimat.

Zwischen

der Sektion Berchtesgaden des Deutschen Alpenvereins e.V. Berchtesgaden
-vertreten durch ihren 1. Vorsitzenden, Herrn L.P. Miller, Berchtesgaden-

und

der Sektion Sonneberg des Deutschen Alpenvereins e.V. mit Sitz in Coburg
-vertreten durch ihren 1. Vorsitzenden, Herrn Ernst Hartwig, Coburg-

wurde heute folgender

V e r t r a g

geschlossen:

Die Sektion Sonneberg des Deutschen Alpenvereins in Coburg übernimmt mit Wirkung vom 10. Okt. 1959 das seit dem Jahr 1946 von der Sektion Berchtesgaden treuhänderisch verwaltete Purtschellerhaus (Altbau und Neubau) einschliesslich Umgriff am Hohen Göll.

Die Sektion Sonneberg übernimmt mit der Übernahme auch den Unterpachtvertrag zwischen dem Deutschen Alpenverein e.V. München und der Sektion Berchtesgaden vom 21.12.1954 hinsichtlich des Bestandsvertrages für die Sektionen mit Hüttenbesitz in Österreich.

Gleichzeitig tritt sie in den Vertrag ein, den der Freistaat Bayern -Forstverwaltung- mit der Sektion Berchtesgaden am 5.8.1951 abgeschlossen hat.

Ferner werden der Pachtvertrag zwischen der Hüttenwirtin, Fräulein Notburga Pichler, und der Sektion Berchtesgaden vom 12. Mai 1951 sowie der Vertragsnachtrag Nr.1 mitübernommen.

Die Sektion Sonneberg verpflichtet sich durch die Übernahme das Purtschellerhaus nach den Grundsätzen für Einrichtung und Betrieb der Alpenvereinshöhlen (früher Tölzer Richtlinien) des Deutschen Alpenvereins zu führen und die Wege aufgrund der Hütten- und Wegebauordnung des Deutschen Alpenvereins in Ordnung zu halten.

Mit der Übernahme übernimmt sie alle auf das Purtschellerhaus entfallenden Steuern und Abgaben, die von Staat, Land, Gemeinde oder sonstigen Körperschaften öffentl. Rechts vorgeschrieben werden, sowie die von der früheren Sektion Sonneberg übernommenen Rechte und Pflichten.

Von der aufgrund des Neubaus noch bestehenden Schuld in Höhe von DM 14.240.- per 30.9.1959 werden DM 3.000.- und DM 7.000.- Beihilfen vom Deutschen Alpenverein München an die Sektion Berchtesgaden überwiesen. Hinsichtlich der Bezahlung der Restschuld von DM 4.240.- erfolgen noch gesonderte Vereinbarungen zwischen der Sektion Berchtesgaden und der Sektion Sonneberg.

Mit der Übernahme geht das gesamte Inventar, das die Sektion Berchtesgaden während der Treuhandverwaltung angeschafft hat, in den Besitz der Sektion Sonneberg über. Die Übernahme des Inventars erfolgt durch die Hüttenreferenten der beiden Sektionen durch Aufstellung eines Inventarverzeichnisses.

Durch die Übernahme des Hauses, und zwar Alt- und Neubau mit Inventar und Umgriff, ist die Sektion Berchtesgaden von sämtlichen eingegangenen Verpflichtungen entlastet. Diese gehen alle zu Lasten der Sektion Sonneberg.

Berchtesgaden, den 10. Okt. 1959

Der Übergeber:

Deutscher Alpenverein
Sektion Berchtesgaden e.V.

1. Vorsitzender



(L.P. Miller)

Der Übernehmer:

Deutscher Alpenverein
Sektion Sonneberg e.V. Coburg

1. Vorsitzender



(E. Hartwig)

Purtschellerhaus wieder bei 'Someberg'

Dank an die Sektion Berchtesgaden — Ein Stück Heimat wurde zurückgegeben — Enge Verbindung der Sektion Sonneberg zu Berchtesgaden

Nach 13-jähriger treuhänderischer Verwaltung hat die Alpenvereinssektion Berchtesgaden am Wochenende der Sektion Sonneberg das Purtschellerhaus am Hohen Göll zurückgegeben. Die Sektion Sonneberg war nach dem Zweiten Weltkrieg zur Führung ihres Hauses von der Sowjetzone aus nicht in der Lage. Inzwischen aber hat sich die Sektion in Coburg neu konstituiert und nunmehr bereits wieder einen Stand von 146 Mitgliedern erreicht. Ihr Vorsitzender Hartwig ist der Enkel des vielen älteren Berchtesgadener gewiß noch in bester Erinnerung stehenden Begründers des Purtschellerhauses, des langjährigen Sonneberger Sektionsvorstandes Fleischmann. Um die Führung des Purtschellerhauses durch Sonneberg zu erleichtern, hat die Sektion zwei ihrer in Berchtesgaden lebenden Mitglieder mit besonderen Aufgaben betraut: Kaufmann Walther Schellhorn wird die Kassengeschäfte führen und Kfz.-Ing. Otto Schellhorn als stellvertretender Hüttenreferent tätig sein.

Nachdem am Samstag nachmittag am Purtschellerhaus die Inventarübergabe zur vollen Zufriedenheit der Sonneberger Vorstandschaft erfolgt war, wurde am Abend im Hohen Göll Stilskeller in Anwesenheit von rund 30 Mitgliedern der Sektion Sonneberg sowie einiger Referenten der Sektion Berchtesgaden die vertragliche Rückgabe vollzogen.

Aus diesem Anlaß dankte der Vorsitzende der Sektion Sonneberg, Hartwig, der Sektion Berchtesgaden in herzlichen Worten für die 13-jährige treuhänderische Arbeit. Er sagte

wurde das Purtschellerhaus zum Haus der Menschlichkeit: Hunderttausende wandernder Herzen haben sich dort getroffen. Der Massenverkehr hat das Haus etwas aufgeduldet. Wir haben es als unsere Pflicht empfunden, das Haus zu einem Schmuckkästchen zu machen. Mit Unterstützung der tüchtigen Frau Burgi Pichler ist es uns gelungen. Und wenn Sie heute am Tage der Rückgabe mit 'Ihrem Haus' zufrieden sind, dann freuen wir uns, daß unsere Arbeit anerkannt wird. Wir scheiden dann gern als 'ehrliebe Treuhänder' aus.

Innen wünschen wir weiterhin viel Freude an Ihrem Bergheim und recht gute nachbarliche Beziehungen zur Berchtesgadener Sektion.

Es folgte die Unterzeichnung des Uebereignungsvertrages durch die Vorstände Hartwig und L. P. Miller.

Im weiteren Verlauf des Abends forderte Walther Schellhorn auf, die früher bestandene enge Verbindung zwischen Sonneberg und Berchtesgaden wieder aufleben zu lassen.

sen. — Die Anwesenheit von 50 Mitgliedern der Sektion Sonneberg, die aus Coburg und teils sogar aus Städten Norddeutschlands zu dieser Feier nach Berchtesgaden gekommen waren, ist ein verheißungsvoller Auftakt dafür. Da nimmher der Hohen Göll zum Arbeitsgebiet der Sektion Sonneberg gehört, wollen wir deren Aufmerksamkeit schon heute auf die Stigeroute lenken, deren Seltensicherung an einigen Stellen dringend einer Ausbesserung bedarf.

wörtlich: "Wir hätten es nicht besser machen können, nur schlechter". Vorstand Hartwig wies dann vor allem auf den durch die Sektion Berchtesgaden geschaffenen Erweiterungsbau des Hauses hin, der zu einer Zeit ausgeführt worden sei, zu der einer auswärtigen Sektion ein so großangelegter Bau nicht möglich gewesen wäre. Mit Befriedigung stellte Hartwig fest, daß das Purtschellerhaus unter der treuhänderischen Verwaltung der Sektion Berchtesgaden einen Wertzuwachs von 65.000 Mark erfahren habe und daß das Haus praktisch ohne Schuldenlast übernommen werden könne (ein Großteil der Aufwendungen für die Hütte konnte durch die Einnahmen gedeckt werden).

Im Anschluß daran führte der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Berchtesgaden, L. P. Miller u. a. aus:

"Sie haben Ihre Heimat verloren, heute wollen wir Ihnen das erste Stück Ihrer Heimat zurückgeben. Mit ehrlicher Freude sind wir hierher gekommen, um Ihnen das Purtschellerhaus wieder in Ihre eigenen Hände zu geben. Manche aus Ihren Reihen werden noch zurückdenken an das Jahr 1900, als das Haus im Todesjahr L. Purtschellers der Öffentlichkeit übergeben wurde. Heter genau vor 110 Jahren wurde Ludwig Purtscheller in Innsbruck geboren; zahlreiche Erstbegehungen u. a. im Berchtesgadener Land haben ihn in Bergsteigerkreisen so bekannt gemacht, daß Sie nun zu recht Ihr Haus am Hohen Göll mit seinem Namen auf immer verbunden.

Nach Jahren des unseligen 2. Weltkrieges

Wie hochprozentig kann ein Sparbrief sein?



Wer am liebsten auf feste Zinsen ohne jedes Kursrisiko setzt, der hat mit einem Sparbrief genau die richtige Geldanlage. Für eine überschaubare Planung von 4 oder 5 Jahren mit attraktiven Renditen.

Denn mit dem Kauf eines Sparbriefes kann jeder Anleger selbst entscheiden, wie lange er

sein Spargeld von mindestens 1.000 DM einsetzt und wie hoch dementsprechend die Zinsen pro Jahr sind.

Am besten, Sie sprechen einfach mal mit einem unserer Berater darüber, welche Form des Sparbriefes Ihren Interessen am nächsten kommt. Und was Sie an Zinsen erwartet.

Dresdner Bank



Filiale Coburg, Spitalgasse 21, Telefon: (09561) 74 10-0

Es sollte aber noch drei Jahre dauern, bis das Purtschellerhaus wieder übernommen werden konnte. Am 10. Oktober 1959 führte Ernst Hartwig anlässlich der Generalversammlung in Berchtesgaden aus, daß die Sitzverlegung seinerzeit nach Coburg zum Zwecke der Übernahme des Purtschellerhauses erfolgt sei. Das Haus sei bei der Besichtigung durch ihn und weiterer Mitglieder in einwandfreiem Zustand vorgefunden worden. Durch einen Erweiterungsbau habe es einen der besten Schlafsäle erhalten, der auf Hütten überhaupt zu finden sei. Nach der Vertragsschließung übergab der 1. Vorsitzende der Sektion Berchtesgaden, Herr Miller, in einem feierlichen Akt mit einer kurzen Ansprache das Purtschellerhaus wieder der Sektion Sonneberg.

Nach der Übernahme dankte der 1. Vorsitzende der Sektion Sonneberg der Sektion Berchtesgaden für die treuhänderische Verwaltung und für die aufopfernde Tätigkeit, die zur Erhaltung des Hauses notwendig gewesen sei und beide Sektionen durch die bisherige Arbeit eng und freundschaftlich verbinde.

An diesem denkwürdigen Tag wurde Frau Paula Hartwig von der Generalversammlung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

In den Vorstand wurden gewählt:

1. Vorsitzender	Ernst Hartwig
2. Vorsitzender	Julius Stauch
Hüttenwart	Julius Stauch
Schriftführer	Dr. Adolf Schilling
Kassierer	Walter Schellhorn

Am 13. März 1975 starb nach einem arbeitsreichen Leben der 1. Vorsitzende der Sektion Sonneberg, Ernst Hartwig. Über zwanzig Jahre hat Ernst Hartwig in verdienstvoller Tätigkeit die Geschicke der Sektion Sonneberg geleitet. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die Sektion Sonneberg in der Bundesrepublik wieder ins Leben gerufen wurde, auch, daß das Purtschellerhaus wieder in den Besitz der Sektion Sonneberg kam.

Ernst Hartwig hat, wie sein Großvater, Kommerzienrat Edmund Fleischmann, seinen Ehrenplatz in der Vereinsgeschichte gefunden.

1975 bis zur Öffnung der Grenze nach Sonneberg

Nach dem Ableben von Ernst Hartwig übernahm der 2. Vorsitzende Horst Gebler bis zur Hauptversammlung im Oktober 1975 die Sektionsleitung. Anlässlich der Hauptversammlung im Oktober 1975 wurde Jochen Hartwig, ein Sohn des Verstorbenen, zum Nachfolger seines Vaters als 1. Vorsitzender gewählt.

Aus beruflichen Gründen stellte er sich im Oktober 1977 nicht mehr zur Wiederwahl und zum 1. Vorsitzenden der Sektion Sonneberg wurde Dieter Greiner berufen.

Am Purtschellerhaus wurden weitere umfangreiche Arbeiten vorgenommen, Wege wurden ausgebaut, die Versorgung des Hauses verbessert. Bergwanderführer Hanno Horn, Wanderwart Siegfried Knorr und Jugendwart Bernd Haase konnten die Mitglieder zu verstärkter Vereinsarbeit und Wanderteilnahme aktivieren.

Die Hauptversammlung am 21.10.1989 fand im Gasthof Bätz in Fürth am Berg statt. Dieter Greiner brachte zum Ausdruck, daß die Sektion finanziell gut fundiert ist, der Mitgliederstand mit 351 Mitgliedern erfreulich ist, doch über den Fortbestand der Sektion auf längere Sicht machte man sich Gedanken. Fragen über Fusion oder Partnerschaft mit anderen Sektionen wurden erörtert.

Die Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender	Dieter Greiner
2. Vorsitzender	Horst Gebler
Schatzmeister	Edmund Bauer
Schriftführer	Hanno Horn
Beisitzer:	
Hüttenwart	Johann Angerer
Wanderwart	Siegfried Knorr
Jugendwart	Bernd Haase
Justitiar	Dr. Adolf Schilling

Dr. Adolf Schilling, der sich als Schriftführer nicht mehr zur Wiederwahl stellte, wurde für seine langjährige Tätigkeit - seit 10. Oktober 1959 - durch langanhaltenden Beifall der Versammlung gedankt.

Dr. A. Schilling war maßgebend beteiligt an der Sitzverlegung der Sektion, Grunderwerb, Materialeiseilbahn und Pachtverträge für die Sektion. Als Justitiar bleibt Dr. A. Schilling weiterhin der Sektion erhalten.

Hätte die Hauptversammlung in Fürth am Berg vier Wochen später stattgefunden, wäre der Fortbestand der Sektion, Fusion und Partnerschaftsgedanken nicht erörtert worden. Ein Traum ging in Erfüllung, wurde Realität.

Drei Wochen nach der Hauptversammlung, am 9. November 1989, wurde die deutsch-deutsche Grenze geöffnet. Am 12. November 1989, 04.48 Uhr, wurde der Schlagbaum an der Gebrannten Brücke von Beamten des Bundesgrenzschutzes entfernt. Was noch am 21. Oktober in Fürth am Berg utopisch geklungen hätte, wurde Wirklichkeit. Unsere Heimatstadt Sonneberg liegt wieder in erreichbarer Nähe. Ab 08.00 Uhr am 12. November bewegte sich ein unglaublicher Strom von Menschen, zu Fuß, mit Fahrrad und Motorrad, mit Autos, in Richtung Neustadt. Vielleicht geht auch der Wunsch in Erfüllung, daß in absehbarer Zeit, in einem vereinten Deutschland, die Sektion wieder an ihren Gründungsort zurückkehrt, ihren Sitz in Sonneberg findet. Zum Schluß ein Dank den Sonneberger Mitgliedern, die treu zur Sektion gestanden, die Sektion, wie auch ihr Purtschellerhaus über Jahrzehnte in der Bundesrepublik für die Heimat, für Sonneberg, erhalten haben.



Ergreifende Szenen an der "Gebrannten Brücke"

Das war der Tag, auf den die Sonneberger seit 1952 gewartet hatten: am Morgen des 12. November 1989 wurde die Grenze zwischen Sonneberg und Neustadt völlig überraschend geöffnet, gab es ergreifende Szenen an der "Gebrannten Brücke", als sich an dieser Stelle Deutsche aus Ost und West, aus den beiden traditionellen Nachbarstädten in die Arme fielen, vor Freude weinten, als unsere Heimatfreunde von "drüben" zu Tausenden in die bayerischen Nachbarstädte Neustadt und Coburg kamen - und Volkspolizisten wie auch DDR-Grenzsoldaten mit Blumen bedacht wurden. Dieser 12. November wird für uns Sonneberger zweifellos in die Geschichte eingehen. 37 Jahre nach Schließung der Grenze, nach Stacheldraht und Minen, nachdem sich über die einst so stark frequentierte Straße zwischen Neustadt, Höhnbach und Sonneberg Todesstille gesenkt hatte, erfüllte sich hier ein Wunschtraum aller Sonneberger: Die Grenze ist offen, sie hat endlich, endlich ihre Schrecken verloren! Nun gilt es, auch den Stacheldraht abzureißen um auch das optisch Trennende zu beseitigen und somit zu einem besseren Miteinander beiderseits der Grenze beizutragen.

Um 22.30 Uhr wird mitgeteilt, daß jenseits des Metallgitterzaunes auf DDR-Gebiet schweres Arbeitsgerät auffährt. Immer mehr Menschen kommen auf bayerischer Seite an die Grenze, stehen teilweise bereits auf DDR-Gebiet um das Geschehen besser beobachten zu können, aber auch "drüben" in Höhnbach kommen viele Menschen an den Grenzzaun. Nach Mitternacht schleichen sich einige Wartende an den Metallgitterzaun und rütteln am Tor. Sprechchöre "Aufmachen" werden laut. Gegen 1 Uhr kommt die Nachricht, daß die Öffnung des Grenzübergangs auf 6 Uhr festgelegt ist.

Gegen 4 Uhr bewegen sich Straßenbaufahrzeuge der DDR auf den letzten Zaun zu, kurz nach 4.15 Uhr kommt es zu ersten Begegnungen zwischen Ordnungskräften Bayerns und der DDR und zu ersten Wortwechseln, die überraschend freundlich sind. Um 4.48 Uhr entfernen Beamte der Bundesgrenzschutzes und der Neustädter Feuerwehr unter Jubelschreien und knallenden Sektkorken und vor den Augen der nur wenige Meter entfernt stehenden DDR-Grenzer den Schlagbaum.

Bei vielen Menschen fließen die Tränen, alle sind sich der großen Bedeutung dieser Minuten bewußt, als das Symbol der Trennung und Teilung, der Schlagbaum, weggetragen und abseits niedergelegt wird. Dann werden auch die den Schlagbaum tragenden Eisenträger entfernt, der Funkenschlag der Schweißbrenner erhellt die Nacht, wirken wie ein Freuden-Feuerwerk. Kurz nach 5 Uhr gehen die Straßenbauarbeiten auf DDR-Seite ihrem Ende entgegen, doch es zeigt sich, daß sich die Grenzöffnung verzögern wird. Dann wir die Sonneberger Straße, die wenig später wieder ihren Namen zu

Recht tragen wird, in Erwartung der vielen DDR-Fahrzeuge zur Einbahnstraße in Richtung Neustadt erklärt.

Für die Städtepartnerschaft

Kurz vor 6 Uhr trifft Neustadts Oberbürgermeister Hellmut Gremmel an der "Gebrannten Brücke" ein, er sagt: "Jetzt bekommen wir auf diese Art und Weise unsere Städtepartnerschaft mit Sonneberg!" Auch er unterhält sich mit dem Kommandeur der DDR-Grenzer. Wenig später bringen Rot-Kreuz-Helfer dem OB, MdL Knauer, aber auch ihren DDR-Gesprächspartnern heißen Tee. Um 7.30 Uhr kommt auch Neustadts 3. Bürgermeister Bernhard Häfner hinzu, ein rotweißes Band wird gespannt und dann symbolisch durchschnitten.

Um 8 Uhr dann ist es soweit: Vertreter von Grenzpolizei, Zoll und Bundesgrenzschutz sowie der Stadt Neustadt gehen den DDR-Offizieren entgegen. Auf DDR-Gebiet kommt es zu einem Gespräch. Der DDR-Kommandeur gibt der Hoffnung Ausdruck, daß für alle Zukunft in beiden deutschen Staaten Frieden herrschen möge, Neustadts Polizeichef Weitz erwidert das gleiche. Er verspricht, daß es keine Provokationen von bundesdeutscher Seite aus an der Grenze geben werde, OB Hellmut Gremmel spricht von einem stolzen Tag für Neustadt und Sonneberg und wünscht "Glückauf".

Eine jubelnde Menge

Währenddem drängen sich von "drüben" die Menschen an der Grenze, dann kommt die Stunde, die Minute X, die alle auf beiden Seiten seit 37 Jahren herbeigesehnt haben: Die Grenze wird geöffnet. Die Bewohner der be-

nachbarten DDR-Grenzorte kommen zu Fuß, per Auto, mit dem Fahrrad und Moped. Sie winken und zeigen das Victory-Zeichen, die Autofahrer hupen. Auf bayerischer Seite werden sie von einer jubelnden, applaudierenden Menge begrüßt.

Es ist kurz nach 8 Uhr als sich die Menschen in die Arme fallen. Bald ist Neustadt von den DDR-Besuchern überflutet, viele von ihnen fahren weiter nach Coburg. Im Neustädter Rathaus holen sich am Sonntag rund 20 000 DDR-Besucher ihr "Begrüßungsgeld" ab, in der Sonneberger Straße kam der Verkehr teilweise zum Erliegen.

Auch in den anderen grenznahen Städten und Gemeinden kam es zu Wiedersehensfeiern, die Läden und Kaufhäuser waren überfüllt. Eine 67-jährige Frau, die mit ihrem Mann im Wartburg übernachtet hatte, um dabei zu sein, wenn die Grenze geöffnet wird, gab unter Tränen jene Worte zum Ausdruck, die wohl von allen empfunden wurden, die bei der historischen Grenzöffnung an der "Gebrannten Brücke" dabei waren: "Heute Nacht ging der Traum in Erfüllung, den ich seit 30 Jahren einmal in der Woche träume: Mitten in der Nacht geht die Sonne auf!"

Der "historische Tag der Deutschen", wie mehrere in- und ausländische Zeitungen schrieben, wie es in Rundfunk und Fernsehen hieß, wurde am Donnerstag, 9. November, mit einer Mitteilung des neuen DDR-Regierungssprechers und SED-Politbüromitglieds Günter Schabowski auf einer Pressekonferenz in Ost-Berlin eingeleitet: "Von sofort an können DDR-Bürger direkt über alle Grenzstellen zwischen der DDR und der Bundesrepublik ausreisen".

Wenige Stunden später: An den Übergängen stauen sich die Menschen. Viele glauben die überraschende Nachricht noch immer nicht, nach 40 Jahren der Trennung durch den Stacheldraht an der deutsch-deutschen Grenze, nach 28 Jahren des Mauerbaus in Berlin endlich in den Westen Deutschlands gehen und fahren zu können. Dann ist es soweit, der Wunschtraum aller Deutschen in Ost und West geht in Erfüllung, die Schlagbäume öffnen sich, zusätzliche Übergangsstellen werden geschaffen.

Erste Begegnungen

In Berlin an der Mauer, später auch an der Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik spielen sich unbeschreibliche Szenen der Freude, des Jubels ab: Menschen, vielfach völlig unbekannt, fallen sich in die Arme, weinen,

Verwandte, viele seit Jahrzehnten getrennt, finden wieder zueinander. Die Welt blickt nach Deutschland!

Drei Tage später auch an der "Gebrannten Brücke" zwischen Neustadt bei Coburg und Sonneberg: Hier, wo jahrzehntelang ehemalige Sonneberger, Schalkauer und Steinacher, einstige Bewohner der Gemeinden des Sonneberger Kreises voller Sehnsucht hinüberblickten in die Heimat, wo man hoffte, einst wieder über die Straße zwischen Bayern und Thüringen hinüberfahren zu dürfen, geschah das Unglaubliche: Am Morgen des 12. November, ein Sonntag, wurde auch hier die Grenze geöffnet, wurden die Landsleute von drüben mit überschwenglicher Freude begrüßt.

Protokoll des historischen Tages

Eine Frau war die erste, die kurz nach 8 Uhr von Sonneberg aus nach Neustadt kam, willkommen geheißene wurde von Neustädter Bürgern, von Neustädter Schulkindern. Unaufhaltsam rollten dann die Trabis, kamen die Sonneberger und viele andere Bewohner des Sonneberger Kreises zu Fuß, per Fahrrad über die Grenze. Es kommt zu Gesprächen zwischen bayerischer Polizei und den DDR-Offizieren, Oberbürgermeister Hellmut Gremmel und MdL Walter Knauer prosteten DDR-Grenzsoldaten zu.

Und so spielte sich der historische Tag an der Grenze zwischen Neustadt und Sonneberg ab: am Samstag, 11. November, richtet Neustadts Oberbürgermeister Hellmut Gremmel ein Telegramm an den DDR-Staatsratsvorsitzenden Egon Krenz und bittet, im Interesse der wirtschaftlichen, menschlichen und familiären Einheit mit den Bürgern der Stadt Sonneberg einen Grenzübergang zu schaffen. Gegen Mittag kommen immer mehr Menschen an die "Gebrannte Brücke" und fordern die Öffnung der Grenze. Mehrmals muß die Polizei die Wartenden zurückdrängen.

Gegen 15.30 Uhr bricht eine Gruppe von etwa 100 Personen zum Metallgitterzaun der DDR-Grenze durch. Sie versuchen, das Eisentor gewaltsam zu öffnen. Doch es kommt zu keiner Eskalation, die mahnenden Worte von Polizei und Grenzsoldaten wirken, die Menschen gehen zurück. Bald kommt die Kunde aus Sonneberg, auf DDR-Seite habe man bereits mit der Arbeit zur Grenzöffnung begonnen.

Nach dem Kriege und der Neugründung der Sektion im Jahre 1953 sind die Aktivitäten im Gebirge nur langsam in Schwung gekommen.

Zuerst waren es junge Leute, die als Jugendgruppe der Sektion gemeinsame Bergfahrten unternahmen. Stellvertretend für viele andere sei hier Frank Scheler genannt, der als Organisator und Jugendwart eine Tourenwoche im Karwendel mit 10 jungen Leuten im Jahre 1977 führte.

Dann begann Hanno Horn, ein Sonneberger, der erst 1976 in die Sektion eintrat, Bergfahrten vorzubereiten und durchzuführen. Im Jahre 77 wurde auch Siegfried Knorr als Wanderwart berufen, der diese Touren nach Kräften unterstützte. In allen Wanderplänen, dem sog. "Wisch", wurden die Termine angeführt.

Die Entwicklung der geführten Touren war nach anfänglichem Zögern recht erfolgreich. Die Statistik (s. Bild 1) mag dies illustrieren. Es wurde ab 79 jedes Jahr Touren angeboten. Zwei "Schwierigkeitsgrade" haben sich dabei herauskristallisiert : Wanderungen und etwas anspruchsvollere Hochtouren. Deswegen bietet Hanno Horn jedes Jahr eine je Führungswoche für die Wandergruppe und für die Hochtourengruppe an. Während die Teilnehmerzahlen bei den Wanderern recht groß ist, könnte die Nachfrage für die HTG etwas besser sein. Die Altersgruppe von 30 bis 50 scheint in der Sektion zu fehlen.

Im Jahre 1983 legte Hanno Horn beim DAV die Prüfung zum Bergwanderführer ab. Es wäre nicht möglich gewesen, die anspruchsvollen Voraussetzungen (es wird u.a. beim Klettern der 3. Schwierigkeitsgrad im Vorstieg verlangt !) für diese Prüfung zu erfüllen, wenn er nicht mit seinem Sohn Wolfgang, der ebenfalls ein begeisterter Alpinist und Kletterer und wohl der derzeitige leistungstärkste Bergsteiger unserer Sektion ist, zusammen hätte entsprechende Kletter- und Gletschertouren zur Vorbereitung machen können.

Die Gebiete, Gipfel und Hütten der geführten Sektionstouren sind im Überblick in Bild 2 zu sehen.

Die Aktivitäten des Bergwanderführers und seiner Familie zeigt die Tabelle 3.

Einige der Sektionstouren verdienen besonders hervorgehoben zu werden :

1. Die erste anspruchsvolle Tour mit großer Besetzung (hier waren besonders Leute aus Mengersgeruth-Hämmern, die Familien Brückner und Liebermann vertreten) führte 1983 in die Schobergruppe und in die südlichen Zillertaler. Zuerst wurden zwei 3000er in der Schobergruppe bestiegen, für manchen der Bergsteiger die ersten anspruchsvollen Touren. Im Klettergarten der Wangenitzsee-Hütte konnten einige ihre ersten Kletterversuche machen gut gesichert von Hanno Horn und seinem Sohn Wolfgang. Die anschließende Besteigung des höchsten Berges der Zillertaler, des Hochfeilers (3510m), erforderte schon den Gebrauch von Steigeisen und Pickel. Auch das wurde vorher geübt - wie auch das Einbinden ins Seil - und klappte dann recht gut. Um 11.00 am 8.9.83 standen 10 Bergsteiger der Sektion Sonneberg auf dem eisigen Gipfel - vom höchsten Gipfel einer Gruppe gibt es immer eine besonders eindrucksvolle Aussicht.

2. Die 5. Tour, die 1984 in die Dolomiten führte, war die erste Tour mit großer "Sumbarger" Besetzung - die Ehepaare Dr. Florschütz, Dr. Hütte, Knorr sowie Frau E. Hartwig waren dabei. Der Schlern wurde erstiegen. Nach einer langen Regentour am nächsten Tage wurde die Friedrich-August-Hütte erreicht und es mußte viel Rotwein herhalten um wieder fröhliche Bergsteiger aus nassen, klammen Gestalten zu machen. Zum Glück waren die Folgetage regenfrei. Den Abschluß bildeten 2 unvergeßliche Wandertage in den Sextener Dolomiten vorbei an den Drei Zinnen über das Büllelejoch zur Zsigmondy-Hütte. Mutige (über die Hälfte der Gruppe) bestiegen am Morgen den Hochleis, um von dort einen herrlichen Blick über den Wolken bis zum Großglockner und Großvenediger zu haben. Ein festlicher Abschlußabend im Hotel Tschurtschenthaler bleibt allen in guter Erinnerung.

3. Die anspruchsvollsten Unternehmungen sowohl von der Wandergruppe als auch von der HTG fanden im Jahre 1987 statt: Über 20 Teilnehmer stiegen von Norden über den schwierigen und ausgesetzten Binnelgrat auf den Hohen Freschen. Dabei waren auch unser 1. Vorsitzender D. Greiner sowie 2 Damen, die bereits ihren 75. Geburtstag gefeiert hatten: Frau E. Hartwig und Frau L. Ritter. Die große und fröhliche Feier auf dem Freschen-Baus war der überstandenen "Gefahr" angemessen.

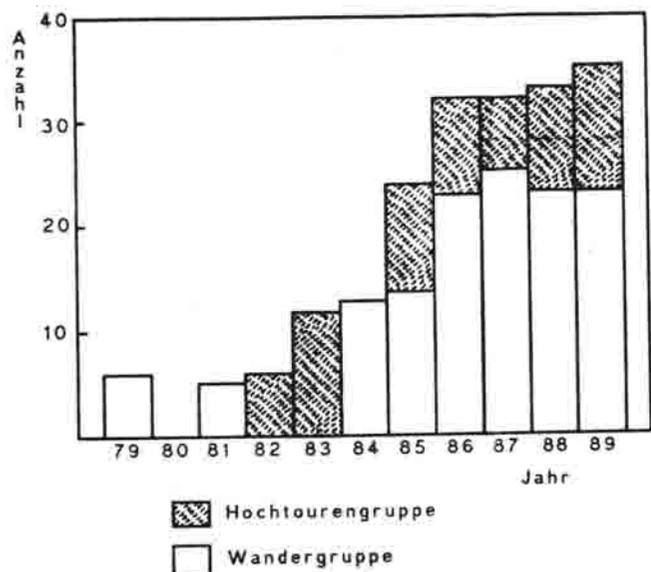
4. In der Folgeweche wurden zur Vorbereitung einige "leichtere" 3000er bestiegen. Als Ausgangspunkt diente der HTG die Zufall-Hütte im obersten Martellital. Am Donnerstag wurde zur über 3000m hohen Payer-Hütte aufgestiegen und die Kletterpartien am Tschierfeck ausprobiert. Dabei stellten einige fest, daß sie sich den Anforderungen nicht ganz gewachsen fühlten, sodaß Hanno Horn am Freitag, d. 16.09.87, mit 3 Mitgliedern der HTG (Johanna Keib, als einzige Frau, Bernd Haase, der jetzige Jugendwart, sowie das ständige Mitglied der HTG, Klaus Göbel) aufbrach um den Ortler zu ersteigen. Wegen der späten Jahreszeit waren es an dem Tag nur wenige, die von der Payer-Hütte beim ersten Tageslicht aufbrachen. Bei strahlendem Sonnenschein stand dann die Gruppe nach 4stündigem Aufstieg auf dem Gipfel des 3905m hohen Ortlers. Gute Sicht ließ diese Gipfelstunde zu einem unvergeßlichem Erlebnis werden. Auch die Mitglieder der HTG, die nicht mit aufgestiegen waren, und von der Tabaretta-Hütte aus mit dem Fernglas den Aufstieg der Vier beobachteten, freuten sich mit ihnen. Ein Abstieg von über 2000 m führte wieder in zivilisierte Genden. Bei der obligaten Gipfelfeier im Hotel in Kortsch konnten sie dann feststellen, daß auch der Südtiroler Weißwein recht erfreulich mundet. Es stimmt also garnicht, daß zum Bergsteiger immer ein Roter gehört- Weißer tut's auch!

5. Erwähnenswert ist auch der alpine Basiskurs im August 86 im Rofan. Das Programm umfaßte die wichtigsten Gebiete des Bergsteigens: Gehen im Steilgelände - Grundbegriffe des Kletterns - Sichern - Absellen/Ablassen - Begehen von Klettersteigen - Anseilen auf Gletschern - Orientierung - Tourenplanung - usw. Leider war die Beteiligung nur gering. Ganze vier "Schüler" hatten Hanno und Wolfgang Horn zu betreuen.

In der "Sonneberger Zeitung" sind bereits mehrfach Artikel über die Sektionsunternehmungen erschienen. Als die Jugendgruppe am Höhen Göl den Müll am Aufstiegsweg einsammelte wurde dies auch gebührend in der Berchtesgadener Presse erwähnt.



Teilnehmerstatistik (Bild 1)



Hochtourengruppe im Sept. 1985
Gipfelgrat Großvenediger

Die alpinen Aktivitäten der Sektion Sonneberg nach 1945 (Bild 2)

Nr.	Termin	Gebiet	Gipfel, Höhe	Übungen (bzw. Hotel)
1.	8/79	Rätikon	Sulzfluh 2818m Schesaplana 2965m	Tilisana-H., Lindauer H., Totalp-H., H.Hüter-H.
2. W	8/81	Dachstein	Donnerkogel 2005m Rötzelstein 2247m	Gabloser H., Hofpürgel H. Dachstein-Südwand-H.
3. HTG	9/82	Allgäuer A.	Heilbronner Weg Bockkarkopf 2600m Gr. Krottenkopf 2657m	Rappensee-H., Kemptner-H. Hermann-v. Barth-H.
4. HTG	9/83	Schobergr. Zillertaler	Keeskopf 3081m Petzeck 3280m Napf-Spitze 2888m Hochfeiler 3510m	A.-Noßberger-H. Wagenitzsee-H. Edelraute-H.
5. W	9/84	Dolomiten	Schlern (Pets) 2563m Hexenstein 2477m Hochleist 2415m	Sohlern-Häuser Fr.-August-H. Zsigmondy-H.
6. W	9/85	Rätikon	Naarkopf 2570m Saulakopf 2516m Drusentor 2340m	Pfäizer-H., Totalp-H. H.Hüter-H. Lindauer-H.
7. HTG	9/85	Karwendel Venediger Gr.	Speckkarsp. 2621m Gamsspitzl 2890m Gr.Venediger 3674m	Bettelwurf-H. Warnstorfer-H. Kürsinger-H.
8. HTG	9/86	Dolomiten	Saß Songher 2665m Kesselkogel 3004m Plattkofel 2965m	Hotalp. Korvara
9. W	9/86	Tirol (W.Kaiser)	Fellhorn 1765m Kampenwand 1670m Feldberg 1900m (WK)	Daxerhof/Erpfendorf
10. W	9/87	Bregenzer W.	Kanisfluh 2040m Winterstaude 1877m Hoher Freschen 2007m (über Binnelgr.!)	Freschenhaus Hotel in Mellau
11. HTG	9/87	Ortlergr.	V.Rotspitze 3030m H.Schöntauf-Sp. 3324m Ortler 3905m	Zufall-H. Payer-H.
12. W	9/88	Salzburger L.	Maurer-K. 2074m Tauern-K. 2683m Enzinger Weg 2200m	Hotelp. Kaprun (Rudolfs-H.)
13. HTG	9/88	Julische A.	Mojstrovka 2332m (abbruch Schnee!)	Ticarjev Dom
14. HTG	8/89	Julische A.	Prisonjika 2545m Razor 2601m Triglav 2863m Hochias 2299m	Ticarjev Dom Pogacnikov Dom Koca pri Triglavskih J.
15. W	9/89	Rofan Tuxer Vora.	Rofansp. 2260m Grübl-Sp. 2395m Rastkogel 2761m	Erfurter-H. Hotelp. Lanersbach

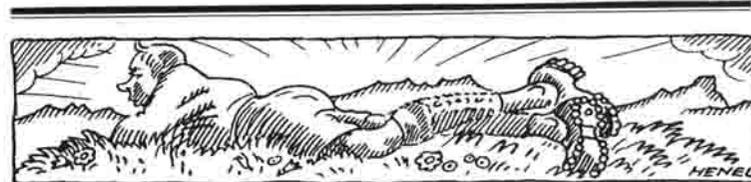


Tabelle 3 Eckdaten der alpinen Aktivitäten der Familie Horn
(ohne die geführten Touren von Bild 2)

- (H.= Vater Hanno, K.= Mutter Karla, A.= Tochter Andrea, W.= Sohn Wolfgang)
- 78 H.+W. besuchen alpinen Basiskurs beim DAV. Die ersten 3000er und Kletterversuche. Anschließend selbständige Besteigung der Tschengelser Hochwand 3373m im Ortlergebiet.
- 80 alle Die ganze Familie Horn steht zum ersten Mal auf dem Hohen Göll 2522m.
H.,A.+W. klettern auf den Hohen Dachstein 2995m.
H.,A.+W. anlässlich des Sektionstreffens wird bei Regen und Wind über Mandlgrat und Hohem Göll zum Purtschellerhaus gestiegen.
- 81 H.,K.+W. Piz Buin 3312m
H.+W. Ortler 3905m
- 82 H. Kletterwoche mit dem DAV im Wilden Kaiser u.a.:
Predigtstuhl 2115m, Kopftörlgrat 2344m, Christaturm SOKante
H.+K. Similaun 3606m in den Ötztalern
- 83 H. Ausbildung zum Bergwanderführer u.a.:
Zugspitze 2965m u. Jubiläumsgrat zur Alpspitze,
Ötztaler: Eiskastenkopf 3260m, Bliggsp.3454m, Petersen-Sp. 3484m
H.+W. Klettersteige in den Sextener Dolomiten
in der Monte Rosa Gruppe vier 4000er:
Pyramide Vincent 4215m, Parrot-Spitze 4432m,
Ludwigshöhe 4341m und Balmenhorn 4167m.
- 84 H.+A. Klettersteige in der Cristallo-Gruppe (Dolomiten)
H.+K. Teilnahme am AV-Symposium in Brixen
H. Klettern mit AVS u.a. Kl.Palzarego-Turm Südwand
- 85 H. Fortbildung im W.Kaiser : Fleischbank Nordgrat
- 86 H.+W. Klettertouren : Kampenwand Ost-Westüberschreitung
Zettenkaiser Westgrat (W.Kaiser)
Mitterhorn u.Breithorn (Loferer Steinberge)
- 87 H.+W. Klettertouren : Gr.Hundstod Westgrat (Steinernes Meer)
Hiefeler Südwestgrat (Tennengebirge)
Bischofsmütze (Dachstein)
- 88 H.+W. Leitung eines Basiskurses für die Sektion Kattowitz (15Tn)
- 89 H. Kletterwoche mit dem ÖAV in den Lienzer Dolomiten:
Roter Turm, Egger-Turm, Kl.Gamswiesen-Sp., Bügeleisenkante,
Kl.Teplitzer Sp. (Haspinger Weg)
H.+W. Überschreitung der 3 Watzmannspitzen, Großer Rotofen,
Göll-Westwand (Berchtesgadener Alpen)



Sonneberger auf den höchsten Gipfeln der Zillertaler und der Schobergruppe

Die Sektion Sonneberg des Deutschen Alpenvereins hatte ihren Mitgliedern eine Hochgebirgstour in der ersten Septemberwoche angeboten unter der Leitung des Bergwanderführers Hanno Horn, einem gebürtigen Sonneberger.

Am Abend des 3.9.83 waren 12 Teilnehmer zur Vorbesprechung in Döllach im Mülltal (Kärnten) versammelt. Es waren 2 Damen darunter, das Alter der Teilnehmer reichte von 20 bis 60 Jahren. Alle waren zweckmäßig ausgerüstet und konditionell gut vorbereitet.

Der erste Tag führte durch das Gradental zur Adolf-Noßberger-Hütte auf knapp 2500 m Höhe. Bei herrlichem Sonnenschein wurde durch Neuschnee stapfend der Keeskopf 3080m bestiegen. Dies war für die Hälfte der Teilnehmer der erste 3000er.

Am nächsten Morgen erreichten wir nach einer 5stündigen Wanderung die Wangenitzsee-Hütte, die etwa 2550m hoch liegt. Wer Lust hatte, konnte am Nachmittag am See faulenzen oder gut gesichert im Klettergarten erste Versuche unternehmen.

Für den nächsten Tag war der höchste Gipfel der Schobergruppe, das Petzeck geplant. Alle 12 Bergwanderer standen am Folgetag gegen 11.00 Uhr auf dem Gipfel und genossen die herrlichen Fern- und Nahblicke.

Nach einer zweiten Übernachtung auf dieser gastlichen Hütte stieg die Gruppe über den Wiener Höhenweg, der hoch über dem Drautal schöne Blicke auf die Lienzer Dolomiten vermittelt, zum Iselsbergpaß ab. Von dort ging die Fahrt nach Südtirol in ein Seitental des Ahrtales zum Neveser-Stausee.

Als nächster Bergstützpunkt diente die Edelraute-Hütte. Bei strahlendem Wetter konnten wir von der Napfspitze, einem schönen Aussichtsberg südlich des Zillertaler Hauptkamms, umfassende Weitsicht genießen: im Norden die Zillertaler Berge, im Westen die Ötztaler, im Osten die Rieserfernergruppe und im Süden die Dolomiten bis zur schneebedeckten Marmolada. Auch das Ziel des nächsten Tages, der Hochfeiler - mit 3510 m der höchste Berg der Zillertaler Alpen - war gut zu sehen.

Als Höhepunkt der Tour wurde dieser Gipfel dann bestiegen. Dabei mußten wegen der Gletscherquerungen alle am Seil gehen und Steigeisen und Pickel tragen. Leider trübte sich der Himmel etwas ein, sodaß die Sicht nicht mehr so gut war, aber um so strahlender die Gesichter der Teilnehmer als nach 8 Stunden die Hütte wieder erreicht wurde. Auch der Führer freute sich, waren doch alle heil und gesund zurückgekommen. Nach dem Abstieg zum Stausee folgte eine fröhliche Abschlusfeier im Tal.

Die Sektion Sonneberg wird solche Touren auch in den kommenden Jahren durchführen.



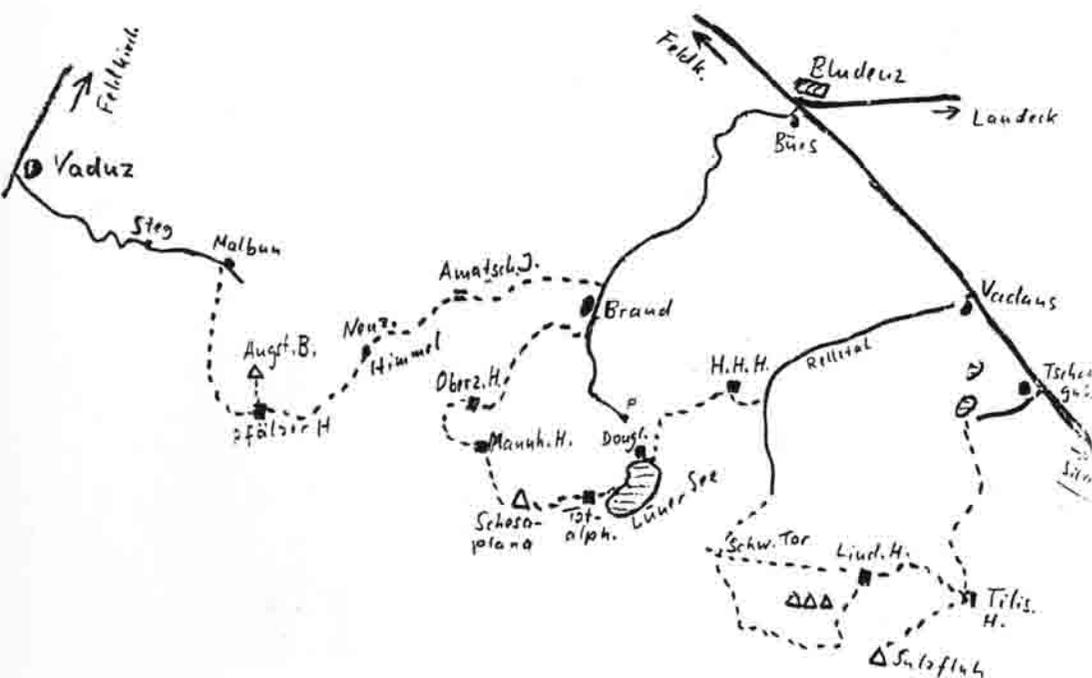
Seniorenwanderung 1985
Rätikon v. 1.9. bis 8.9.85

Ausrüstung: Übliche Wanderausrüstung (der Bergwanderführer steht für Ausrüstung zur Verfügung)

Zeitplan:

- Sonntag: 1.9.85 Auffahrt (PKW) nach Malbun (FL)
Aufstieg zur Pfälzer Hütte 2108m (Nächtigung), Augstenberg 2359m
- Montag: Abstieg zum Nenziger Himmel 1370m, Übergang übers Amatschon-Joch 2028m nach Brand 1000m, Hotelnächtigung
- Dienstag: Aufstieg über die Oberzalimhütte 1889m zur Mannheimer Hütte 2493m (Nächtig.)
- Mittwoch: Besteigung der Schesaplana 2965m, Abstieg zur Totalphütte 2318m, Lüner See
Douglass-Hütte 1970m über Saulajoch zur Heinrich-Hüter-Hütte 1766m (Nächtig.)
- Donnerstag: Schweizer Tor 2137m, Lindauer Hütte 1744m (Nächtig.)
- Freitag: Über den Bilkengrat zur Tilisuna-Hütte 2206m, (evtl. Sulzfluh 2818m), Abstieg zum Parkplatz der Golmer Bahn 1000m
Abschlußfeier im Hotel (Nächtig.)

Das Hotel für die Vorbesprechung und erste Übernachtung am 31.08.85 wird den Teilnehmern bekanntgegeben.



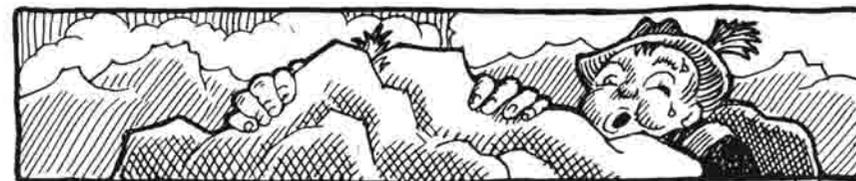
Die Alpenvereinssektion Sonneberg hat in diesem Jahr zwei größere Gruppen unter Führung des sektionseigenen Bergwanderführers ins Gebirge geschickt.

In der 1. Septemberwoche waren 12 Bergwanderer eine Woche lang im Rätikon unterwegs. Es ging von Hütte zu Hütte. Startpunkt war das liechtensteinische Malbun, beendet war die Tour am 6. Tag in Schruns/Montafon. Das Wetter war nicht immer ideal, umso mehr wurden die sonnigen Stunden genossen, besonders am Amatschonjoch hoch über Brand und am Drusentor östlich der Drei Türme. Die Wanderung bewegte sich im steten Auf und Ab zwischen 1600 und 2600 m Höhe. Alle Teilnehmer waren begeistert und wollen im nächsten Jahr wieder mit dabei sein.

In der Folgewoche startete die Hochtourengruppe. Hier galt es anspruchsvollere Gipfel zu ersteigen. Im Karwendel wurde u.a. die Speckkarspitze, 2651 m, besucht. Die Krönung der Tour war die herrliche Rundumsicht auf dem Gipfel des Großvenedigers, 3672 m, der nach mehrstündigem Gletscheraufstieg erreicht wurde.

Zwei Viererseilschaften, also 8 Sonneberger, standen am 12.9.85 auf diesem Gipfel, der mit Recht zu den schönsten der Ostalpen zählt.

Die Sonneberger Alpinisten sind auf dem bestem Wege, nicht nur eine Sektion von heimatstreuen Sonnebergern sondern auch von tüchtigen Bergsteigern zu werden.



DAV-S. Sonneberg
 Bergwanderführer Hanno Horn
 Schelpwiese 5
 3320 Salzgitter 1

Tel. 05341 - 212836 d.
 - 46861 p.

Hochtourengruppe Plan 1985
 Karwendel und Großvenediger Zeit 8. bis 14. Sept. 1985

Ausrüstung: Neben üblicher Wanderausrüstung zusätzlich
 Gamaschen, Steigeisen u. Pickel, Brust- u. Sitzgurt, 3 Prusikschlingen
 (5-6 mm Reepschnur 2x4m und 1x1,5m lang)

Zeitplan:
 Sonntag: Auffahrt zur Hafelekarsp. (Seilbahn) 2256m über Goethe-Weg zur Pfeis-
 Hütte 1922m Wilde-Bande-Steig zum Hallanger Haus 1922m (Nächtigung)
 8.9.85

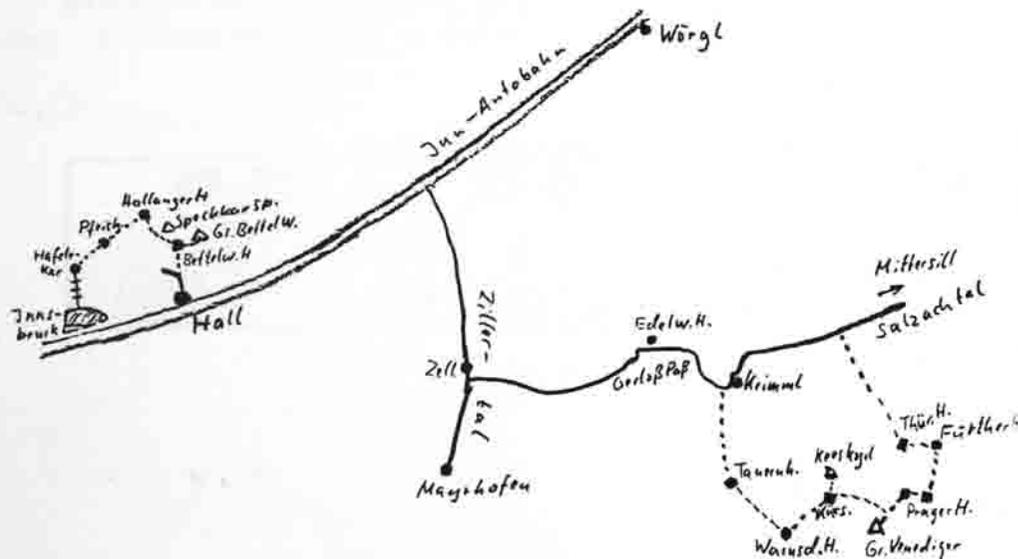
Montag: Lafatscher Joch 2085m, Speckkar-Spitze 2621m, Bettelwurf-Hütte 2077m,
 Großer Bettelwurf 2725m, Abstieg ins Halltal
 Weiterfahrt zum Gerloßpass, Edelweißhütte (Nächtigung)

Dienstag: Krimmler Wasserfälle, Tauernhaus 1622m, Warnsdorfer Hütte 2334m (Nächtig.)

Mittwoch: Krimmler Törl 2787m, Kürsinger Hütte 2549m (Nächtig.) , Keeskogel 3291m

Donnerstag: Oberer Sulzbachkees, Venediger Scharte 3414m, Großvenediger 3674m,
 Neue Prager Hütte 2796m, Weiterweg zur Fürther Hütte 2201m (Nächtig.)

Freitag: Abstieg über Neue Thüringer Hütte durchs Habachtal ins Salzachtal
 Abschlußfeier und Nächtigung im Tal.



Hochtourengruppe Sept. 1985
 Aufstieg zur Kürsinger Hütte
 (am Großvenediger)



Hochtourengruppe 1987
 Gipfelfoto Ortler



Bergwandergruppe Sept. 1988
 Hoher Göll

Bergwanderung für Senioren in den Dolomiten vom
16. bis 22.09.1984
von Dr. E. Hötte

Nachdem von der Sektion Sonneberg des DAV unter der bewährten Führung von Bergführer Hanno Horn schon mehrfach Touren für zünftige Bergsteiger durchgeführt worden waren, hatte Hanno Horn diesmal eine mehrtätigige Bergwanderung für "Senioren" angeboten, damit auch diese Altersgruppe, welche naturgemäß in unserer Sektion recht zahlreich vertreten ist, einmal in den Genuß eines solchen Erlebnisses kommen könnte. Um es gleich vorwegzunehmen: das Unternehmen wurde ein voller Erfolg! Die Tour fand statt vom 16. bis 22.09. (Sonntag bis Samstag), führte in die Dolomiten und war sehr sorgfältig geplant worden, wobei es die teilweise unerfahrenen und nur wenig trainierten Teilnehmer als angenehm empfanden, daß Hüttenübernachtungen und Nächte im Hotel sich ungefähr die Waage hielten.

Am Sonntag im Laufe des Nachmittags fanden sich die Mitglieder der Gruppe (am Anfang 13, am Schluß 12) allmählich nacheinander am Treffpunkt Gasthaus Frommer (Seiser Alm) ein, wobei die meisten von Berchtesgaden kamen, wo sie an der Hauptversammlung der Sektion teilgenommen hatten.

Am nächsten Morgen um 07.00 Uhr gings los. Unser Ziel war der Schlern, dessen unverwechselbare Umriss weithin sichtbar über der Seiser Alm aufragt. Der Aufstieg bei schönem, jedoch günstigerweise nicht allzu heißem Wetter, erforderte viele Stunden und kostete viel Mühe und Schweiß. Erfreulicherweise kamen aber alle mit den ungewohnten Strapazen und den schweren Rucksäcken gut zurecht, ebenso wie an den folgenden Tagen, so daß auch von dieser Seite nichts die Freude an der Tour trüben konnte. Das Schlernhaus (2 457 m) erwies sich als ein ganzer Gebäudekomplex mit einer Vielzahl von Gästezimmern und echten bezogenen Betten! Nach einer kurzen Ruhepause und einem kleinen Imbiß ging es - diesmal ohne Rucksack! - am Nachmittag noch auf den Hauptgipfel, den Petz (2 567 m), einem der schönsten Aussichtspunkte der Dolomiten. Ein gemütlicher Hüttenabend beschloß den Tag, und jeder suchte müde und hochbefriedigt sein Bett auf. Für den

nächsten Tag stand eine Wanderung Richtung Sella-Joch auf dem Programm, größtenteils entlang des bekannten Friedrich-August-Weges. Leider spielte das Wetter an jenem Tag nicht mit. Die erste Stunde konnte bei trübem, aber noch trockenem Wetter absolviert werden. Dann jedoch setzten Kälte, Wind und Regen ein, wobei sich der Weg binnen kurzem in einen Schlammfuhl verwandelte, durch den es in den nächsten Stunden durchzuwaten galt, so daß sich manche Teilnehmer schon wie im Überlebenstraining vorkamen. Mit Ruhe-, Trocken- und Aufwärmepausen in der Tierseralp-Hütte und der Plattkofel-Hütte wurde nachmittags das Tagesziel erreicht, die Friedrich-August-Hütte (2 295 m), oberhalb des Sella-Joches. Regen und Wind hatten inzwischen wieder nachgelassen, und es zeigte sich, daß das Wetter der Stimmung keinen Abbruch getan hatte. Da die an sich geplante Besteigung des Plattkofels wegen des Wetters ausgefallen war, fand sich noch Zeit, gegen Abend die Autos von der Seiser Alm zu holen (dazu war bereits am Sonntag ein Wagen am Sella-Joch abgestellt worden). Über Nacht waren alle Sachen gottlob wieder einigermaßen getrocknet, so daß die nächste Etappe in Angriff genommen werden konnte.

Hanno Horn entschloß sich zu einer Besteigung des Hexensteins (2 477 m), der in der Nähe des Falzarego-Passes liegt. Die Besteigung erwies sich wesentlich anspruchsvoller als erwartet, so daß auf dem Weg zum Gipfel die Zahl der Teilnehmer immer mehr abbröckelte und letztlich nur eine kleine Gruppe Unentwegter den Gipfel (mittels Steighilfen und Leitern!) erklomm. Aber auch für die Zurückgebliebenen gab es viel Interessantes zu sehen, befand man sich doch inmitten der Überbleibsel der Dolomitenkämpfe im ersten Weltkrieg in Form von Unterständen, Beobachtungsposten und dergleichen. Man konnte ermessen, was die Soldaten damals zu erleiden hatten in diesen unwirtlichen Höhen, unter Beschuß und in eisiger Kälte! Weiter ging es über Cortina nach Toblach, wo ein schönes, komfortables Hotel auf uns wartete! Am Donnerstag und Freitag folgte dann eine ausgedehnte Bergwanderung in den Sextener Dolomiten. Um das leidige Bringen und

Holen der Autos zu vermeiden, wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen geteilt, die den Aufstieg einmal vom Fischleintal aus und zum anderen von der Auronzo-Hütte aus begannen. Man traf sich an der Drei-Zinnen-Hütte, von wo aus die Tour gemeinsam fortgesetzt wurde, wobei einige steile Auf- und Abstiege zu überwinden waren und sich herrliche Ausblicke boten. Es ging über das Büllele-Joch, mit der kleinen, sauberen und gemütlichen Büllele-Joch-Hütte (die der ganzen Gruppe wohl am besten aller Hütten gefiel) zur Zsigmondy-Comici-Hütte (2 225 m), wo wir übernachteten. Auch in diesem Gebiet waren viele Überreste der schweren Weltkriegs-Kämpfe zu sehen. Die Zsigmondy-Hütte war relativ komfortabel eingerichtet und brachte uns den letzten Hüttenabend, der wiederum wie alle gemeinsamen Abende - sehr gemütlich war. Am Freitagmorgen gab es die Möglichkeit, vor dem Rückmarsch noch den Hochleist (2 415 m) zu besteigen, eine Tour von etwa 2 1/2 Stunden, die wiederum nur einige Mitglieder der Gruppe mitmachten, welche aber mit einer herrlichen Aussicht über ein Wolkenmeer hinweg bis zum Großglockner belohnt wurden. Anschließend ging es heimwärts, natürlich wieder mit Rast in der Büllele-Joch-Hütte! Ab Drei-Zinnen-Hütte teilte sich die Gruppe wiederum, wobei jeweils beim Abstieg die andere Route als am Vortag gewählt wurde. Die letzte Nacht verbrachten wir nochmals im gleichen Hotel in Toblach, wo ein schöner Abschiedsabend gefeiert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde unserem Hanno Horn nochmals unser herzlicher Dank ausgesprochen für seine stets umsichtige und hilfreiche Führung. Am Samstagmorgen galt es dann, endgültig Abschied zu nehmen nicht ohne, daß man vereinbart hatte, eine solche Tour zu wiederholen.



SCHÄDEL-ANATOMIE - TRANSPARENT - SCHRITT FÜR SCHRITT IN 14 TEILEN

Der vorliegende Kunststoffschädel läßt sich in 14 Einzelknochen zerlegen, die von natürlichen Knochen eines zersprengten menschlichen Schädels abgegossen worden sind. Die Einzelknochen lassen sich an den natürlichen Nabelstellen durch Steckverbindungen schrittweises miteinander verbinden, so daß das komplizierte Mosaik des Schädels im Nachbetrachten des Zusammenbaus oder Zerlegens in eindrucksvoller Weise verständlich wird.

Das Modell eignet sich für Studierende der Human- oder Zahnmedizin, Biologen, Ärzte und Lehrer. Sie können sich mit Hilfe des Modells rasch ein räumliches (dreidimensionales) Bild vom Aufbau des Schädels erarbeiten, wobei die Möglichkeit, je nach Wunsch auch nur bestimmte Teilabschnitte des Schädels zusammenzusetzen, das Verständnis wesentlich erleichtern kann.

Unser Vorbild ist die Natur



Somso Modelle



QS 8/2

QS 8/2 14-teiliger Schädelmodell, natürliche Größe, aus SOMSO-Plast, nach Prof. Dr. med. J. W. Rohan, Anatomischen Institut der Universität Bonn. Das Modell besteht aus 14 Einzelteilen, die sich durch Steckverbindungen aneinandersetzen lassen, die bspw. wieder zusammenzusetzen lassen. Kolben, Hinterhauptbein und die beiden Schläfenbeine bilden die Schädelbasis, an die sich oben die beiden Schläfenbeine und das Stirnbein anschließen. Die Nasenknöchel und der Vomer können vorne an das Kellbein angesetzt werden. Durch Hinanfügen der beiden Oberkiefer (die auch Tränen-, Nasen- und Gaumenbeine mit umfassen), wird der Geschwaderel dann komplettiert. Gesicht- und Gehirnmödel sind separat besonnt, die miteinander verbunden. Der Unterkiefer ist durch zwei Druckbolzen in den Kiefergelenken am Schädel fixiert. Gewicht 0,7 kg

MARCUS SOMMER
SOMSO MODELLE

Friedrich-Rückert-Straße 54
Postfach 2942 · 8630 Coburg
Tel. (095 61) 67 69 und 67 60
Telefax 663418 somso d
Telefax (095 61) 53315



Eine einmalige Leistung

Die Generationen der "Sumbarger", die nach 1945 die Heimat verlassen haben oder nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt sind, schrumpfen naturbedingt immer mehr. Allein aus dem Kreis der alten Freunde und Bekannten, die sich ab Mitte der 50er Jahre wieder in unserer Sonneberger Sektion des DAV zusammengefunden hatten, sind schon sehr viele nicht mehr unter uns. Und immer weniger sind noch in der gesundheitlichen Lage, zu unseren Zusammenkünften in Berchtesgaden zu kommen oder gar auf unser "Purtschellerhaus" zu steigen. Umsomehr bewundern wir alle, die immer noch bis ins hohe Alter Auf- und Abstieg schaffen.

Aber etwas ganz Besonderes dürfte es doch wohl sein, wenn ein Schweregebehinderter, der zu Hause schon erhebliche Schwierigkeiten mit dem Laufen hat, zu seinem 75. Geburtstag den Wunsch hat, diesen im Rahmen seiner Familie mit zwei Söhnen, deren Frauen und Enkel und einer Tochter mit Mann im Neuhäusl in Berchtesgaden/Oberau zu feiern und vom Ahorn-Kaser zum Purtschellerhaus und zurück zu gehen. Denn er wollte noch einmal in unser Sonneberger Haus, in dem er viele unvergeßliche Stunden mit seiner viel zu früh verstorbenen Ehefrau verbracht hat. Trotz stärkster Bedenken erfüllten ihm die Seinen diesen Wunsch.

Am 27. Juli 1987 rollte dieses Unternehmen ab. Halb zog man ihn, halb schob man ihn und nach sag' und schreibe 3 1/2 Stunden hatte unser Bauers Kurt das Ziel erreicht. Nach mehrstündiger Rast bei Speis' und Trank begann man den zweiten Teil des schwierigen Familienunternehmens - den Abstieg und Aufstieg zum Kaser. Was der Verfasser dieser Story nicht für möglich gehalten hätte, unser Kurt schaffte auch das in der gleichen Zeit von 3 1/2 Stunden. In Ehrfurcht verneige ich mich. Denn diese Leistung bei der Schwere der Gehbehinderung war einfach toll. Auch das Schlußwort war klar und bündig:

Es war herrlich, aber nie wieder!

Ob das wohl das letzte Wort war?

(Eduard Bauer)

1. Vors. Ernst Hartwig bei seiner Festrede zur Einweihung des Lastenaufzuges zum Purtschellerhaus 1974



Vor der Installation des Lastenaufzuges im Jahre 1974 wurden alle Waren und Gebrauchsgegenstände mit Mulis zum Purtschellerhaus transportiert.



Kurt Bauer mit Schwiegertöchter und Hüttenwirtin

Zum Beitrag von Eddi Bauer auf Seite 64



Kurt Bauer kämpfte sich mit Schwiegertöchter hoch zum Purtschellerhaus

WIR SORGEN FÜR IHR WOHLBEFINDEN

Ihr Partner
mit Energie

Fernwärme, Strom, Erdgas und Wasser: Wir versorgen Sie nicht nur sicher mit Energie, sondern sagen Ihnen auch, wie Sie Energie sparen können. Unsere **Omnibusse** bringen Sie energiesparend, kostengünstig und sicher ans Ziel.

STÄDTISCHE WERKE – ÜBERLANDWERKE – COBURG

SWK
SUC

Dr. Thomas Prehn

Oderstraße 1
4020 Mettmann, 6.1.1989

Das sollten wir nicht vergessen!

Sonnebergs schwerste Stunden 1945:

(Nicht nach eigenem Erleben, sondern nach Aufzeichnungen aus der damaligen Zeit zusammengestellt).

Montag, 9. April: Tieffliegerangriff auf Sonneberg und Umgebung mit Bordwaffenbeschuß auf lebende und tote Ziele.

Dienstag, 10. April: Schwere Tieffliegerangriffe auf Sonneberg und Neustadt. Bombenabwürfe auf das Bahnhofsgelände. Die Güterschuppen brennen lichterloh. Kettenexplosion schleudern schwere Eisenstücke bis hinauf an den Schönberg.

Mittwoch, 11. April: Erneut Tieffliegerangriffe. Panzeralarm. Großfeuer des Woolworth-Gebäudes. Dadurch ausgelöst, die ganze Nacht anhaltender Artilleriebeschuß.

Donnerstag, 12. April: Ein Bogen aus dem Viadukt Sonneberg-West wird gesprengt, ebenso sämtliche Weichen und Stellwerke auf dem Sonneberger Bahnhofsgelände. Übergabe der Stadt an amerikanische Truppen.

Was spielte sich in dieser Zeit in Sonneberg ab?

Es bestand ein OKW-Befehl, sämtliche militärischen Gebäude in Sonneberg zu sprengen. Am 10.4. wurde von dem Chef des Teillazarettes Parkhotel, Herrn Stabsarzt Dr. Stammberger, beobachtet, wie Pioniere das Bekleidungsamt zur Sprengung vorbereiteten. Im Auftrag des Standortarztes, Herrn Oberstabsarzt Dr. Eichhorn, setzte sich Dr. St. mit dem militärischen Ortskommando in Verbindung, um eventuelle Sprengungen in Sonneberg zu vermeiden unter Hinweis, daß die in Sonneberg befindlichen Lazarette in Gefahr seien, die umliegenden Gebäude vernichtet würden und bei Artilleriebeschuß oder Bombenabwurf nicht genügend sichere Betonkeller zum Schutz der Bevölkerung vorhanden seien. Es wurde ihm zugesichert, Bekleidungsamt und Kresgegeäude nicht zu sprengen.

Offenbar waren aber die Pioniere schon abgezogen, so daß der bereits im Toreingang des Bekleidungsamtes lagernde Sprengstoff nicht mehr abtransportiert werden konnte.

Die Gefahr einer Explosion dieses Sprengstoffes durch Artilleriebeschuß oder Bombenabwurf erkannte Herr Dr. Erich Wedel, Köppelsdorfer Straße, und entfernte ihn am 12.4. um 6 Uhr mit Hilfe des Herrn Henn (Fa. Solmonit, Köppelsdorfer Straße) und einer kleinen Abteilung von Ungarn. Während dieser Zeit bestand Artilleriebeschuß! Diese gefährliche Ladung mit etwa 10 Zentner Sprengstoff mit Zündern und Zündschnüren wurde auf Leiter- und Tafelwagen gepackt, wonach sich 8 Italiener

vor die Wagen spannten und sie durch die Bahnhofstraße, am Parkhotel vorbei, die Georgstraße entlang, an Post und Krankenkasse vorbei zum Löschteich Ecke Coburger- Ernst Moritz Arndtstraße zogen und sie dort versenkte.

Am 11.4. wurde gegen 18 Uhr im Woolworthgebäude Feuer gelegt, welches schnell um sich griff. Um 22,20 Uhr erfolgte Artilleriebeschuss des brennenden Gebäudes, wonach sich die oberen Stockwerke nach einem Volltreffer hoben und laut krachend in sich zusammenstürzten. Dies wurde irrtümlich als Sprengung gedeutet.

Am 12.4. erhielt das Amtsgericht nachmittags einen Anruf des Kommandeurs der amerikanischen Vortruppe vom Bahnhof Bettelhecken aus. Er werde die Stadt in Klump und Asche schießen, wenn nicht binnen 10 Minuten die Kapitulation erfolge. Fieberhafte Suche nach Verantwortlichen war vergebens. Wiederholte Anrufe des Amerikaners ließen sein Verständnis für die Notlage der Bevölkerung erkennen. Er forderte schließlich, daß alle Häuser weiße Fahnen zeigen sollten. Inzwischen hatte sich eine Menschenmenge vor dem Gerichtsgebäude und dem Alten Rathaus angesammelt, der durch Zuruf aus einem Fenster des Gerichtsgebäudes diese Anordnung des Amerikaners weitergegeben wurde.

Inzwischen war Herr Am-Ende nicht untätig, sondern fuhr mit dem Fahrrad zur Sperre Hönbach und löste die dortige Besatzung auf. Anschließend galt sein Ziel der Sperre am Isaak. Unter Zurücklassung seines Fahrrades ging er, ein weißes Tuch schwenkend, die Isaakstraße aufwärts und wurde in Höhe des Waldweges, unmittelbar vor dem Wärterhäuschen, von einem amerikanischen Soldaten gestellt und zu gut deutsch sprechenden amerikanischen Offizieren geführt. Herr Am-Ende gab an, im Auftrag des Bürgermeisters die Stadt kampflos zu übergeben, woraufhin erwidert wurde, diese Nachricht käme eben noch rechtzeitig, da die Stadt jetzt beschossen werden sollte. Mit dem Auftrag alle Sonneberger Häuser weiß zu beflaggen und der Anweisung, daß Bürgermeister und Polizei die amerikanischen Truppen vor dem Rathaus zu empfangen haben, wurde er wieder entlassen. In die Stadt zurückgekehrt setzte er alle verfügbaren Leute ein, diese amerikanische Anordnung an die Bevölkerung weiterzugeben. Gegen 16,45 Uhr erwartete Herr Am-Ende vor dem Rathaus das Eintreffen des Übergabeoffiziers. Durch die Umsicht des Dr. Stammbergers gelang es, die Schlüssel des zunächst verschlossenen Rathauses herbei zu schaffen, um auch dort die weiße Fahne hissen zu können. Erst danach gaben die inzwischen eingetroffenen Amerikaner den über der Stadt kreisenden Jagdbomberh und Artilleriebeobachtungsflugzeugen per Funk die Nachricht der Übergabe der Stadt.

Der amerikanische Major Hardin ernannte Herrn Am-Ende zum Bürgermeister, was aber kategorisch abgelehnt wurde. Er verwies Major H. auf den zufällig auf dem Rathausplatz anwesenden Herrn Ortelli, der gute englische

Sprachkenntnisse hatte. Trotz Sträubens nahm Major H. Herrn Ortelli am Arm, ging mit ihm ins Rathaus und sagte zu ihm: "Du bist jetzt Bürgermeister!" Am 15.4. wurde Herr Ortelli auf dringenden eigenen Wunsch wieder abgelöst und Herr Ernst Glöckner feierlich als Bürgermeister vereidigt.

Wie berichtet, haben sich einige Sonneberger besonders in den kritischen Tagen, zum Teil unter Einsatz ihres Lebens, für die Erhaltung unseres Sonnebergs eingesetzt. Dafür sei Dank den Herren Am-Ende, Henn, Ortelli, Dr. Stammberger und Dr. Wedel. Unser Dank gilt auch vielen Sonnebergern, die sich für ihre Heimatstadt eingesetzt haben, in den vorliegenden Berichten aber keine Erwähnung fanden.



Private Brauerei und Gasthof
Grosch
Oeslauer Straße 115
8633 Rödental
Telefon (0 95 63) 5 47

Restaurant · Bierstuben · Nebenräume von 20 bis 150 Personen
Hotel mit 26 Betten · DU/WC · Telefon · Fernsehraum
Auf Ihren Besuch freut sich Familie Klaus Müller u. Mitarbeiter.

BRAUEREI H.GROSCH RÖDENTAL/BAY.

Sonneberger Impressionen

Beitrag eines Sektionsmitgliedes

Die Sonneberger mötschen gern in ihrer Vergangenheit herum: Sie sind groß in Erinnerungen - kennst Du den? und weißt Du noch? - und die kleinste Anekdote findet ihren ungeteilten Beifall. Sie zitieren gern in ihrer Mundart, auch wenn sie völlig unpassend sentimental gereimt ist, und sie denken an vielen Dingen vorbei, die Sonneberg einst und jetzt zum Problem werden ließen.

Anfang des vorigen Jahrhunderts zog die Stadt ihre Leute an; Mitte unseres Jahrhunderts begann sie sie abzustoßen.

Die Ursachen dazu sind nur zu bekannt. Dazu aber kommt, daß ein Gemeinwesen, das über 300 Jahre von der Heimarbeit lebte und ihre Ergebnisse in alle Welt trug, nun in 30 Jahren zu einer Stadt sozialistischer Großbetriebe wurde, und das vor dem Wald und hinter einer fast undurchlässigen Grenze.

Wo fängt da der Spaß an und wo hört er auf?

Und doch -

Das Interesse am "alten Sumbarch" zeigt, wieviel noch lebendig ist - und von dem soll die Rede sein.

Leider gibt es nicht viel Überliefertes vom Alpenverein aus Sonneberg. Was man im Purtschellerhaus findet und was davon noch verstanden wird, das ist schon eine ganze Menge!

Da hängen die handgeschriebenen Inventarlisten vom Gründer Edmund Fleischmann. Da finden sich Bilder, die der Räders Fritz (Café Räder) gemalt hat (der sie sich später vom Prof. Staudinger hat überarbeiten lassen!) Da sieht man die Lebelang-Sportler Vater und Söhne Luge und die Bilder mit den vielen alten Mitgliedern, Sonneberger in ihren Vor-Weltkriegs-Roben, von denen nur noch relativ wenige zu identifizieren sind.

Schade also, daß so wenig Lebendiges überliefert ist - und sicher noch viel mehr vergessen.

Die Malschenalm war vielleicht die zweite Institution, die in Sonneberg an die Alpen erinnerte. Mit der weiten Aussicht ins Frankenland (Sonnebergs zweiter Sehenswürdigkeit nach

dem Museum) könnten sich da wohl Vergleiche einstellen. Natürlich war die Alm im Besitz vom Fleischermeister Karl Malsch und der sah die Sache noch besser. Als ich einmal mit meiner Großmutter zur Malschenalm hinaufgestiegen war, vielleicht, weil's an dem Tag gerade Bratwürste gab, drängelte sich eine Schulklasse mit allerlei Hallodria um den Malsch und seinen Bratwurstrost. Als es dem Meister Karl zu bunt wurde, wehrte er sich in echt Sumbarcher Manier und den "Bumna" und rief: "Benämmt euch und seid froh, dässer in Sumbarch a Alm habt! Annera ham su wos nier. Die müssen neis Geberch fohr, un nein Alpenverein, un an Haufen Gald bezoerl wenn sa a Alm wölln hou!" Und nach einer Weile: "Un öb sa dort for 20 Pfennich odder a Siemerla a Broutwörscht kriechen, des is aa noch nier raus." Sumbarcher Almenlogik.

Als Verbindung zur alpenländischen Bevölkerung fanden sich zwei aus dem österreichischen Alpengebiet nach Sonneberg verschlagene Persönlichkeiten, der Prof. Karl Staudinger als Leiter der Industrieschule und der Franzl Sornig als Schwiegersohn von Wilhelm Dressel (in der Schanz), ein slowenischer Militärbeamter, auch wenn er von seinem Schwiegervater gern als "Schlawack" bezeichnet wurde. Im Sonneberg der Vorkriegszeit wurden Ausländer, wenn sie nicht Amerikaner oder Engländer waren, pauschal als "Schlawacken" bezeichnet. Auf alle Fälle trugen beide dazu bei, daß auf Zusammenkünften des Alpenvereins mit Zitherspiel, Schnadahüpfeln und Schuhplatteln aus authentischer Quelle der Folklore rund ums Purtschellerhaus die durchaus wünschenswerte Referenz erwiesen wurde.

Was aber den W. D. betraf, lieferte er manches schöne Beispiel zum Umgangston im damaligen Sonneberg. Als er sein Geschäft an die Firma Woolworth verkauft hatte, ging er nicht auf Reisen, wie man das sicher heute tun würde, sondern vertrieb sich die Zeit auf seiner Jaged in Neufang, wobei ihm sein Freund, der Langbeins Frieder, Pferdsschnitzer in der Robertstraße, Gesellschaft leisten mußte. Als der Frieder vor W. D. am Stadtberg hochstieg, entfuhr ihm so

dieses und jenes - in Sonneberg sagt man "in Barch nauf wörds liedich" - und der Wilhelm Dressel meinte: "Frieder, Du schtinkst heit, des is a grueßa Säuerlei!" Darauf der Frieder: "Herr Dressel, wemmer, wie mir, die ganz Woch blues Schniedla un Tee uffn Tiesch hot, kaa mer keana Zuckerbeerla g'scheiß!"

Solche Begebenheiten ließen sich vervielfältigen, wobei Ort und Personen natürlich austauschbar sind. Und manche sind auch in Versen festgehalten, doch sollen uns diese noch einmal zum Schluß beschäftigen.

Als ein Spielwarengeschäft von drei jungen Berliner Damen unter der Regie einer älteren Prokuristin übernommen wurde, vergitterte bald ein Schlosser die Fenster der Wohnung der Damen, die im Betrieb lag. Ein Nachbar meinte, die sorgen aber dafür, daß keiner hineinkommt. Darauf antwortete der Druckereibesitzer O. B., dessen Büro gegenüber lag: "Im Gegenteil! Die sorchen, daß, wenn earner drin is, nümmer rauskümmt!"

Der Spediteur L. B. fuhr ins Hinterland. In Bettelhecken hielt ihn der Sonneberger Superintendent an, ob er mitfahren dürfe. Dem wurde entsprochen. Als das Gefährt am Isaak langsamer wurde, schlug der Pastor vor abzusteigen, um das Pferd zu entlasten. Der Spediteur aber sagte: "Mir bleim drauf - wärsch a Pfarrer, müßts predich; su is a Pfarr, muß zarr!"



Tausend Wiedersehen unter dem Hohen Göll

Als das Purtschellerhaus noch das „Haus der Barmherzigkeit“ war

Nach einem der kühnsten und berühmtesten Salzburger Alpinisten, dem Bezwiner von siebzehnhundert Berggipfeln, Ludwig Purtscheller, trägt das 1692 m hoch gelegene, ursprünglich Göllhaus geheiße Purtschellerhaus seinen Namen. Das 53. Jahr thront es auf seinem luftigen First, und der Hohe Göll ist ihm ein gewaltiger Schutzherr. Schön ist der Platz! Auf der einen Seite ist das bayerische auf der anderen das Salzburger Land ausgebreitet, und weit fliegt der Blick hinaus ins bayerische und österreichische Vorland, bis im Norden die zart bleibenden Linien des Bayerischen- und Böhmerwaldes den Horizont abschließen.

Dieses so herrlich gelegene Unterkunfts- haus der Alpenvereinssektion Sonneberg i. Thüringen hat schon über Tausende von Bergsteigern sein schützendes Dach gebreitet. Nicht nur das: Für viele von ihnen war es ein Markstein in ihrem Leben. Gewiß werden sie sich auch heute noch der schmerzlich-schönen Stunden erinnern: „Weißt du noch, damals, am Purtschellerhaus ...?“

Hochburg der Menschlichkeit

Frühjahr 1947. Dicht verschlossen, lückenlos und undurchdringlich war der „Eiserne Vorhang“ an allen Straßen, Brücken und Flüssen entlang der deutsch-österreichischen Grenze. Er trennte seit Kriegsende nicht nur zwei Staaten, sondern auch Kinder von ihren Eltern, Bräute und Frauen von ihren Männern, Brüder von Brüdern, und Freunde von Freunden. Kein Todesfall, keine noch so dringende Angelegenheit, ja nicht einmal die eigene Hochzeit öffneten den alles so erbarmungslos auseinanderreißen- den Schlagbaum.

In diesen Tagen überraschte etwa Herr Bernbrock aus Hannover seine Wirtschafterin, Frau Häberl, mit der Neuigkeit: „Am Wochenende habe ich ein Rendezvous mit meiner Braut!“ Frau Häberl staunte nicht schlecht: Die Braut von Herrn Bernbrock wohnte doch in Wien, im Ausland! Reisepapiere, Pässe oder gar Devisen gab es aber für gewöhnlich Sterbliche nicht. Ja, Frau Häberl wußte eben nicht, daß ein Purtschellerhaus existierte!

„Hochburg der Menschlichkeit“, „Haus zur Barmherzigkeit“, „Treffpunkt der Liebe“, „Zusammenkunft der treuen Herzen“, so überschrieben deutsche und österreichische Zeitungen und Illustrierte ihre Berichte über das Purtschellerhaus. Lange vorher schon, ohne Radio, ohne Nachrichtendienst, nur durch die blitzschnelle Propaganda von Mund zu Mund, hatte es sich herumgesprochen, daß man sich formalitätenlos von hüben und drüben auf dieser Hütte treffen könne. Damit hatte sich schlagartig das Bild der Besucher geändert. Nicht mehr der Berg war der Magnet, der Freunde anzog und lockte; die Tour zum Purtschellerhaus war eine Wallfahrt der Liebe und Sehnsucht geworden. Nicht zuletzt auch der Treue, die trotz der kalten Herzlosigkeit der Staatsgrenzen kein Wahn war.

Schwitzend und bergungsgewohnt folgte unser Herr Bernbrock aus Hannover der langen Prozession, die sich die breite, asphaltierte Straße von der Au hinaufbewegte. Am Eckersattel angekommen, das straßenbreite Loch im Grenzzaun durchschreitend, um seine gleichzeitig ankommende Braut in die Arme zu schließen, befand er sich bereits im Ausland.



Das Postamt ohne Gebührentrichtung

Eine Bank und ein großes Kreuz zieren die Einsamkeit des 1414 Meter hoch gelegenen Eckersattels. Um den Schaft des Kreuzes ist ein Drahtgeflecht gewunden, hinter dem unzählige Zettel stecken. Ein kleiner Brief- und Verstäudigungskasten, sozusagen ein „Postamt ohne Gebührentrichtung“. Die oft vom Regen verwischten Sätze auf den „Briefen“ waren hastig und zumeist mit Bleistift niedergeschrieben und gleichen einander im Text. Herr Bernbrock und seine Braut unterzogen sie einer näheren Betrachtung. Auf einem stand: „Peterle, wo bleibst Du? Schon drei Tage warte ich am Purtschellerhaus. Irene.“ Ein anderer lautet: „Liebe Eltern, gestern bin ich nach Berchtesgaden abgestiegen, komme morgen wieder herauf. Hans“, und der nächste verkündet: „Ilse, so weit war der Weg zu Dir, und Du kommst nicht. Fritz.“ In diesem Nachrichtengewirr waren Mitteilungen in deutscher, tschechischer, ungarischer, italienischer; ja sogar russischer Sprache.



Frau Burgl Pichler

die vielbewährte, mütterlich-besorgte Hüttenwirtin vom Purtschellerhaus am Hohen Göll

Arbeiter, Professoren, Filmschauspieler

Warten, mit mehr oder minder Erfolg warten, war das Schicksal der hierher gekommenen Menschen. Sie saßen in dichten Reihen am Eckersattel und spähten nach links, wo die Oberauer Asphaltstraße aus der Berchtesgadener Gegend heraufkommt, oder nach rechts, wo der Pfad von Kuchl nach Golling die Menschen heranbrachte. Zu Tausenden kamen sie, aus allen deutschen Zonen, mit Passierscheinen und schwarz, aus den Ländern an der Nordsee, der Ostsee und der sowjetischen Zone, aus dem Burgenland, aus Wien, der Südsteiermark und anderen österreichischen Bundesländern. Großväter und Großmütter Väter und Mütter, Kinder und Enkelkinder, Flüchtlinge, Heimatlose und Einheimische gaben sich hier ein strapaziöses Stelldichein, ein sauer erstiegenes und marschiertes Rendezvous. Abgespannt und übernünftig trafen sie ein. Eine Frau trug ihr 14 Tage altes Kind im Obstkörberl von Berchtesgaden herauf, und ihr Mann, ein an beiden Beinen Amputierter, war mit seinen Prothesen von Kuchl heraufgekommen. Selbst Neunzigjährige haben diesen Weg gemacht; und alle Berufe waren vertreten, die man sich denken konnte. Arbeiter, Angestellte, Beamte, Professoren, Kaufleute und Filmschauspieler, darunter unter anderen auch Werner Krauß und Heinz Rühmann.

Auch das Tragikomische fehlte nicht. Da war z. B. der Fall, daß ein deutsches Mädchen als Braut eines Oesterreichers von einem Gendarmen im Grenzdienst bis zu einem Bergbauernhaus geleitet wurde, wo der Standesbeamte von Kuchl im Auto anlangte, um die Trauung zu vollziehen. Das Mädchen mußte von Familie und Heimat Abschied nehmen, als führte sie die Reise in eine andere Welt.

mer, wo die Grenze zwischendurch verläuft, also zwei Menschen in verschiedenen Ländern schlafen und sich doch höchst nahe sind.

Auszug aus dem Buch des Lebens

Am frühen Nachmittag waren Herr Bernbrock und seine Grete am Purtschellerhaus. Als 113. und 114. Gast schrieben sie sich an diesem Tage in das dicke Hüttenbuch ein. Tags vorher hatten sich 152 Personen eingetragen. Neben dem Hüttenbuch befindet sich eine Ankündigung, daß jeder Besucher in seiner Währung zu zahlen habe.

Herr Bernbrock suchte sich mit seiner Braut in der Gaststube ein Platzl zum Verschmaufen. Schweigend betrachteten sie die anderen hier anwesenden Menschen. In einer Ecke saß engumschlungen ein junges Ehepaar; drei Jahre waren sie voneinander getrennt. Nun wurde besprochen, wie man am schnellsten zusammenkommen könne, um ein gemeinsames Leben aufzubauen. Ein anderes Ehepaar beriet die endgültige Trennung. Eine 80jährige Frau ließ es sich nicht nehmen, auf die Hütte zu stelgen, um noch einmal ihr 10 Monate altes Enkelkind zu sehen. Eine Dame aus Wien saß traurig in der Ecke; sie wartete schon seit Tagen auf ihre in Bayern verheiratete Tochter, die nicht kam. ...

Der Hohe Göll hat wieder seine Ruhe

Nach dieser kleinen Rückblende auf die Vergangenheit sitzen wir nun heute der Hüttenwirtin gegenüber. Bereits zwei Jahrzehnte schafft Frau Burgl Pichler hier oben im Purtschellerhaus. Das erste Pächterpaar, die Eheleute Schuster, haben drei Jahrzehnte in der Einsamkeit der Berchtesgadener Hochgebirgswelt die Hütte betreut. Es war kein leichtes Los; Es gab noch keine Alpenstraße zum Roßfeld, dem idealen Skigelände mit 5 Monaten Wintersaison, keine Omnibusse, die bis zum Eckersattel fahren. Alles, was damals für die Versorgung der Gäste gebraucht wurde, mußte in vierstündigem, mühsamem Anstieg auf dem Rücken hinaufgeschleppt werden.

Frau Burgl kann es nicht lassen, uns noch einiges aus den bewegten Jahren nach dem Umbruch zu erzählen. „Mein Gott,“ sagt sie, „zu Pfingsten 1947 hatten wir 3000 Besucher und bis Mitte 1948 5000. (Nach der Währungsreform flaute der Besucherstrom etwas ab. An einem Wochentag ergab eine polizeiliche Zählung in der Hütte und deren nächster Umgebung 560 Personen. Es waren aber keine Tage größter Umsätze oder schallender Feste, sie brachten für uns nur Mühe und Arbeit. Trotzdem war es schön, denn vielen unglücklichen Menschen gaben wir hier oben Tage höchsten Glücks!“

Seit der Erleichterung der Grenzbestimmungen hat sich die große Anziehungskraft des Purtschellerhauses natürlich verloren, der Besuch hat sich normalisiert. Der majestätische Hohe Göll hat seine Ruhe wiedergefunden, und das Purtschellerhaus ist wieder Nur-Alpenvereinsstube geworden.

Dita Gertler

Die
Sektion Sonneberg (Tür)
des
Deutschen Alpenvereins e.V.

ermittelt

Frau Notburga Pichler

in Anerkennung ihrer Verdienste um das „Purtschellerhaus“
der Sektion am Hohen Göll
im Laufe ihrer dreißigjährigen Hüttenbewirtschaftung

zum

Ehrenmitglied

Coburg, den 7. Januar 1961

Der Vorstand

Landesgrenze durch das Schlafzimmer

Vom Eckersattel aus gibt es zwei Wege zum Purtschellerhaus: Einer rechts des Grenzzaunes; der war für die deutschen Wanderer gedacht; und einer links des Zaunes, der in Serpentina die Oesterreicher zur Hütte brachte. Das Purtschellerhaus liegt genau auf der Grenze. Zwei Drittel des Hauses sind österreichisch, ein Drittel deutsch. Diese Teilung wurde seinerzeit durch zwei Kennzeichen mit dem Meißel an den Hauswänden vermerkt. Je

nach dem, in welchem Teil der Gaststube oder Küche man sich gerade aufhält, kann man bayerische oder österreichische Erbsensuppe, Gselchtes, Schmarrn oder Leberknödel genießen. Die Grenzlinie, die durch einen Kreidestrich am Fußboden vermerkt ist, läuft mitten durch diese Räume. Die halbe Küche und der linke hintere Eßtisch der Gaststube gehören noch zu Bayern, während der Stubenofen bereits in Salzburg liegt. Es gibt sogar ein Zweibettzim-

Der „Engel der Barmherzigkeit“

Ueber 100 000 Menschen zusammengeführt - Die Wirtin vom Purtschellerhaus trat in den Ruhestand

30 Jahre bewirtschaftete Frau Burgi Pichler das Purtschellerhaus am Eckerfirst des Hohen Göhl. Jetzt ist der „Engel der Barmherzigkeit“ in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Aber über 100 000 Menschen, die sie in den ersten Nachkriegsjahren, als die Grenze zwischen Bayern und Oesterreich noch gesperrt war, unter den größten persönlichen Opfern zusammenführte, werden sie nicht vergessen, die Wirtin vom Purtschellerhaus.

Frau Pichler, die ihre Laufbahn als Köchin im Berghotel auf dem Wendelstein bei Rosenheim begann und sie später auf dem Obersalzberg fortgesetzt hat, kam bei ihrem Wirken ein wohl einmaliges Staatskuriosum auf dem Hohen Göhl zustatten. Das am 22. Juli 1900 feierlich eröffnete Purtschellerhaus, das infolge seines Massenbesuchs schon 1910 erweitert werden mußte, steht dort genau auf der bayerisch-österreichischen Landesgrenze. Diese Teilung des Gebäudes wurde durch zwei Kennzeichen mit dem Meißel an seinen Wänden vermerkt.



Man konnte daher in diesem Unterkunftshaus je nachdem, in welchem Teil der Gaststube oder Küche man sich gerade aufhielt, bayerische oder österreichische Erbsensuppe, Geselchtes oder Leberknödel genießen. Die Grenzlinie, die man durch einen Kreidestrich auf dem Fußboden markiert hat, verläuft nämlich mitten durch diese Räume. Die halbe Küche und der linke hintere Ecktisch blieben noch bei Bayern, während der Stubenofen bereits im „Ausland“ geheizt werden mußte. Frau Pichler nutzte diese grotesken Grenzverhältnisse dazu aus, um in den Wirren der ersten Nachkriegszeit zahllosen Braut- oder Ehepaaren, Familienangehörigen oder Verwandten mit stillschweigender Duldung durch die amerikanische Besatzungsmacht auf dem „exterritorialen Gebiet“ des Purtschellerhauses oder in seiner nächsten Umgebung ein Wiedersehen zu ermöglichen. Dabei waren Uebernachtungs- und Verpflegungsschwierigkeiten zu überwinden, von denen man sich heute kaum eine Vorstellung machen kann.

Aus ganz Deutschland und Oesterreich kamen bis zur Währungsreform die Menschen, die das Flüchtlings- oder Kriegschicksal auseinandergerissen hatte, zum Purtschellerhaus. Die Mauern dieses Gebäudes und seine Umgebung waren damals mit gedruckten oder handschriftlichen Suchanzeigen übersät, aus denen oft eine rührende Einfalt oder der heftigste Trennungsschmerz sprach. Fast an jedem Stein klebte ein Zettel mit oder ohne Lichtbild, auf dem der Sohn nach dem Vater, die Mutter nach der Tochter oder die Braut nach dem Verlobten rief. Frau Pichler hat in ihren Akten erschütternde Unterlagen aus jener turbulenten Zeit gesammelt, als ein Stück trockenes Brot, ein Fahrradschlauch oder ein Hemd noch als kostbarster Schatz galt. Sie hat die Familientragödien und Tränen der Freude oder Verzweiflung, die damals am Purtschellerhaus flossen, bis heute nicht vergessen. Während 1947 dort über 17 000 Uebernachtungen gezählt wurden, waren es im Vorjahr nur mehr 1700. Dieser Zahlenunterschied allein läßt erkennen, was der „Engel der Barmherzigkeit“ einst geleistet hat. Im Herbst 1959 wurde das Purtschellerhaus von der Alpenvereinssektion Berchtesgaden, die es 13 Jahre lang treuhänderisch verwaltet und ihm während dieser Zeit auch einen Erweiterungsbau angegliedert hatte, der in Coburg neu gegründeten Sektion Sonneberg zurückgegeben.

Heimatverbundene AV-Sektion Sonneberg

Drittstärkste unter den sitzverlegten AV-Sektionen in der Bundesrepublik
Vorbildliches Zusammengehörigkeitsgefühl, aber Nachwuchsorgen
Am Purtschellerhaus wurde die Sektionsfahne gehißt

Ueber 120 Mitglieder der Alpenvereinssektion Sonneberg haben mit ihren Angehörigen das vergangene Wochenende im Berchtesgadener Land verbracht. Wie bereits in unserer Samstag-Ausgabe aus der berufenen Feder des Hüttenreferenten Dipl.-Ing. Otto Schellhorn mitgeteilt, ist die Sektion Sonneberg heuer 70 Jahre alt geworden und dies war der Anlaß für die Zusammenkunft „Jubiläum“ in größerem Rahmen wird aber erst am 75. Geburtstag, also 1972 gefeiert, wie der 1. Vorsitzende Herr Ernst Hartwig, ein Enkel des Sektionsgründers Kommerzienrat Ernst Fleischmann, beim Sektionsabend im großen Saal des Hotels 'Post' hervorhob.

Bei diesem heuer abgehaltenen Treffen (das alle zwei Jahre in Berchtesgaden stattfindet) hat sich gezeigt, wie stark der Zusammenhalt der Sektionsmitglieder ist, die zum Teil 600 bis 800 Kilometer mit ihrem Auto zurücklegen mußten, um nach Berchtesgaden zu kommen. „Es sind die Heimatverbundenheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl, die uns so zahlreich zusammenführen“, betonten 1. Vorsitzender Hartwig wie auch der Schriftführer, Rechtsanwalt Dr. Adolf Schilling. — Schatzmeister der Sektion ist der Berchtesgadener Kaufmann, H. Walter Schellhorn, und Hüttenreferent (wie bereits erwähnt) Dipl.-Ing. Otto Schellhorn, der den ausgezeichneten Bericht '70 Jahre Alpenvereinssektion Sonneberg' (Ausgabe vom 2. September) verfaßt hat.

Als Ehrenmitglied begrüßte Vorsitzender Hartwig Frau Burgi Pichler (die ehemalige verdiente Hüttenwirtin) besonders herzlich.

Bei der Sektion Sonneberg handelt es sich um eine der rund zehn sogenannten 'sitzverlegten' Sektionen in der Bundesrepublik. Ihr Sitz ist jetzt Coburg (rund 20 Kilometer von Sonneberg entfernt). Die AV-Sektion ist aufgrund ihrer Mitgliederzahl die drittgrößte unter den sitzverlegten Sektionen, und zwar nach Prag (319 Mitglieder) und Dresden (274 Mitglieder). Die Sektion Sonneberg zählt 235 Mitglieder, was sehr viel ist, beispielsweise im Vergleich mit der Sektion Leipzig (142 Mitglieder) oder Erfurt (143 Mitglieder), wenn man bedenkt, daß der Ort Sonneberg nur rund 20 000 Einwohner zählt.

In seiner Ansprache hob 1. Vorsitzender Hartwig die ausgezeichnete treuhänderische Verwaltung des Purtschellerhauses nach dem Weltkrieg durch die Alpenvereinssektion Berchtesgaden bis zum Jahre 1959 mit herzlichem Dank hervor. Der damalige 1. Vorsitzende der Alpenvereinssektion Berchtesgaden, L. P. Müller, habe bei der Uebergabe des Purtschellerhauses am 10. Oktober 1959 her-

vorgehoben: „Ich freue mich, Ihnen nun einen Teil Ihrer Heimat zurückgeben zu können“. Es sei in der Tat so gewesen, betonte H. Hartwig. Besonders verdient habe sich Herr Christl Eberhard von der Alpenvereinssektion Berchtesgaden durch die ausgezeichnete Verwaltung des Purtschellerhauses gemacht, so daß die Sektion Sonneberg ihre Hütte schuldenfrei wieder übernehmen konnte.

Bei dem jetzigen Treffen in Berchtesgaden überbrachte die Größe der Alpenvereinssektion Berchtesgaden deren 1. Vorsitzender Medizinaldirektor Dr. Artmann. — Im Namen des Skiklub Berchtesgaden gratulierte zum 70-jährigen mit einem humorvollen Gedicht und einer herzlichen Rede das Vorstandsmitglied (Lustwart) H. Reiff.

1. Vorsitzender Hartwig unterstrich, es sei sein besonderes Anliegen, in der Sektion möglichst viele ehemalige Sonneberger zusammenzufassen, und dies sei, wie der Mitgliederstand zeigt, auch gelungen. Bei der Mitgliederwerbung habe sich Dr. Kurt Müller aus Köln als bester Helfer bewährt. Man könne stolz darauf sein, daß die Sektion Sonneberg die drittstärkste unter den sitzverlegten AV-Sektionen ist.

Sorgen bereite allerdings das Problem des Nachwuchses. Bei der Zerstreutheit der Mitglieder über mehrere Bundesländer sei es natürlich schwierig, eine Jugendgruppe zusammenzufassen, doch sei zu hoffen, bemerkte Vorsitzender Hartwig, daß sich auch da ein Weg findet, um weiter aufzubauen und den Bestand der Sektion Sonneberg auch in Zukunft zu sichern.

Beim Sektionsabend stellte sich das Sektionsmitglied Viktor Wittmann vor, der beim ersten Treffen der Sektion in Berchtesgaden als hunderttausendster Fahrgast der Kehlsteinlinie von der Kurdirektion beglückwünscht wurde.

Im übrigen sprach 1. Vorsitzender Hartwig in seiner Rede über die 70jährige Sektionsgeschichte, worüber wir in der Samstag-Ausgabe ausführlich berichtet haben. Alle Akten seien verloren gegangen.

Unerwartet stark war auch die Beteiligung am Hüttenabend am Freitag. An die sechzig Mitglieder haben daran teilgenommen. Höhepunkt war das Hissen der Sektionsfahne nach Einbruch der Dunkelheit. Dipl.-Ing. Otto Schellhorn hielt dabei eine kernige Ansprache, in der er u. a. den vorbildlichen Zusammenhalt der ehemaligen Sonneberger mit bewegten Worten würdigte. Alle Teilnehmer am Hüttenabend übernachteten am Purtschellerhaus, vorbildlich betreut durch die Familie des Hüttenwirts Bergführer Toni Springl.

Gute Chancen für den Erhalt des Purtschellerhauses

Aus der Hauptversammlung der DAV-Sektion Sonneberg

NEUSTADT (sz). Eine recht positive Jahresbilanz konnte die DAV-Sektion Sonneberg bei ihrem Jahrestreffen ziehen, das diesmal im Grenzasthof Bätz in Fürth am Berg stattfand. Im Rahmen der Hauptversammlung wurden auf zahlreiche alpine Unternehmungen hingewiesen und mitgeteilt, daß die Sektion derzeit 347 Mitglieder zählt. Erfreulich war die Nachricht, daß berechtigte Hoffnung besteht, das Purtschellerhaus - wie die Sonneberger Hütte im Berchtesgadener Land genannt wird - zu erhalten.

Das Treffen der DAV-Sektion Sonneberg fand vom 2. bis 4. Oktober statt. Schon am Freitag abend trafen viele Sonneberger im Grenzasthof Bätz ein und alsbald klangen heimatische Laute durch das Lokal. Am Sonntag trafen man sich vormittags in Neustadt am Schützenplatz, um bei kühlem aber sonnigem Wetter zur Arnoldhütte aufzusteigen, wo es auf Sektionskosten Bratwürste zu essen gab. Die Sicht vom Muppberg besserte sich, so daß vom Aussichtsturm aus viele Blicke hinüber in die alte Heimatstadt Sonneberg gerichtet wurden. Die Gasträume der Arnoldhütte waren bis auf den letzten Platz besetzt.

Am Nachmittag begann dann die Hauptversammlung im großen Saal des Grenzasthofes in Fürth am Berg. Der Vorsitzende, Dietrich Greiner, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer. Nach einem stillen Gedenken an die Toten des letzten Jahres gaben die Vorstandsmitglieder ihre Berichte. Der Sektion gehören 347 Mitglieder an. Die Chancen, das Purtschellerhaus - wie die Sonneberger Hütte genannt wird - zu erhalten, stehen gut. Zwar sind wieder größere Reparaturen fällig, aber der Hüttenwart und der Schatzmeister wissen Wege, um die Arbeiten zu erledigen bzw. um Mittel aufzutreiben. Das neue Pächterehepaar Zembsch wird sehr gelobt. Man kann allen Sonnebergern nur empfehlen, bei einem Aufenthalt im Berchtesgadener Land den einstündigen Aufstieg vom Ahornkaser (Roßfeldhöhenstraße) aus zu unternehmen. „Geben Sie sich als Sonneberger zu erkennen. Die freundliche Wirtin wird den Besuchern gerne die Bilder aus der Geschichte des Hauses und Ansichten von Sonneberg zeigen“, hieß es bei der Hauptversammlung.

Dann nahmen die Berichte des Wanderwartes, des Jugendwartes und des Bergwanderführers einen breiten Raum ein. Ein Beweis dafür, daß die Sektion lebt und aktive Mitglieder in ihr wirken. Kurze Auszüge sollen das illustrieren: Im Februar trafen sich nah der alten Heimat, in Lauenstein, etwa 40 Mitglieder, darunter 10 Jugendliche, zum Langlaufwochenende. Im Coburger Raum wurden mehrere gut besuchte „Hüttenabende“ veranstaltet. Die alpinen Unternehmungen fanden in den Monaten August und September statt. 25 Teilnehmer hatte die Wandergruppe im Bregenzer Wald. Es wurden die Winterstauden und die Kanisfluh erstiegen, der Höhepunkt war jedoch eine lange Tour auf den Hohen Freschen, zuletzt über

den schwierigen Binnelgrat. 21 Bergsteiger schafften diesen schmalen Grat und freuten sich auf dem Freschenhaus über ihre Leistung und die überstandene Mühsal. Am Abschlußabend wurde tüchtig gefeiert, wobei neben dem Scheffelschen Frankenlied auch das neue Rennsteiglied erklang.

Am Ende des Martelltals in Südtirol liegt die Zufallhütte. Hier bestieg die Hochtourengruppe mit sechs Bergsteigern zur Vorbereitung einige leichte 3000er und eine Gletschertour zur Casati-Hütte, dann sollte als Höhepunkt die Ortlerbesteigung kommen. Von Sulden aus stieg man über die Tabaretta-Hütte zur Payerhütte auf über 3000 m Höhe. Das Können der Teilnehmer wurde in den Kletterpassagen des Tschierfleck geprüft, dabei stellte sich heraus, daß nur vier am nächsten Tag an der großen Tour teilnehmen wollten. Bei strahlendem Wetter ging es in aller Frühe über Felsen sowie spaltenreiche und auch steile Gletscher auf den ehemals höchsten Berg Österreichs 3904 m (er gehört seit 1918 zu Italien). Die Gruppe der Gipfelsieger umfaßte drei Männer und ein Frau. Herrliche Fernsicht belohnte die Mühe. Nach einer unvergeßlichen Gipfelstunde wurde der Rückgang angetreten.

Eine weitere anspruchsvolle Aktivität unternahm der Bergwanderführer mit seinem Sohn. Einige reine Klettertouren, u. a. auf die Bischofsmütze, gingen einem Treffen mit der Jugendgruppe voraus. Auf dem Purtschellerhaus traf man sich dann mit dem Jugendwart und weiteren Jugendlichen um leichtes Klettertraining am Hohen Göll zu absolvieren, vor allem aber um den markierten Pfad auf den Göll von Abfällen zu säubern. Ein großer Sack voll Müll wurde gesammelt. Die Presse in Berchtesgaden berichtete darüber.

Soweit die Berichte. Am Abend wurden noch Dias gezeigt von diesen drei Bergwochen. Auch neuere Bilder von Häusern und Straßen aus Sonneberg fanden großes Interesse. In größeren und kleineren Gruppen saß man noch lange beisammen. Am Sonntagvormittag waren immer noch über 40 Teilnehmer bei der Wanderung von Tiefenlauter nach Oeslau dabei. Den Abschluß bildete ein gemeinsames Mittagessen natürlich mit Klößen im Gasthof Grosch.



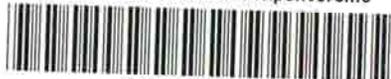
**Coburger
Klischee
Litho
Anstalt GmbH**

FRIEDRICH-RÜCKERT-STR. 75
POSTFACH 1463 · 8630 COBURG
TELEFON: 09561/647250

... täglich besser
informiert!



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000028894

· 8630 Coburg · Telefon 09561/647-0